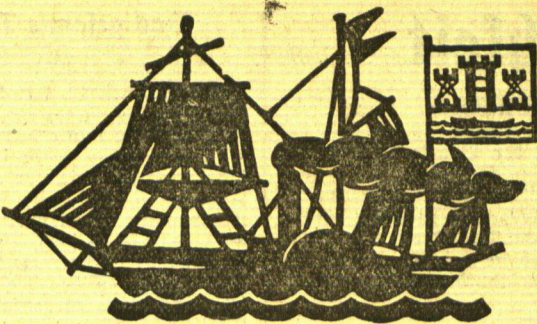


Ersteinstägig nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 248

Memel, Freitag, den 21. Oktober 1932

84. Jahrgang

Gegenwartsfragen

baltischer Handelspolitik

Die drei Staaten untereinander — Polen und die Baltische Klausel — Deutschland und eine baltische Handelsvertragsbasis

Von Percy Meyer, Riga

Ende September holte die polnische Handelspolitik zu einem neuen großen Schlag aus...

Der Termin der Abrüstungskonferenz

Tagungsbeginn in der Woche nach dem 21. November

wtb. Genf, 20. Oktober.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Generson, hat den Regierungen, die an der Abrüstungskonferenz teilnehmen...

Der Ausschuss, der die Vorschläge über die Regulierung der Waffenfabrikation und des Waffenhandels ausarbeitet...

Zu irgendeinem Zeitpunkt...

wtb. London, 20. Oktober. Das Kabinett hat sich gestern wiederum mit dem Problem der Abrüstung und der durch die deutsche Weigerung...

Soweit es die Sicherheit Frankreichs erlaubt

wtb. Paris, 20. Oktober.

Vor dem Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten erbat Herriot Bericht über die außenpolitische Lage...

Herriot hat, wie „Echo de Paris“ weiter berichtet, auch eine Erklärung über die Behandlung der französischen Schulden an Mexiko abgegeben...

Adolf Hitlers Glaubensbekenntnis

Die Antwort an Reichskanzler Papen — Die Voraussetzung für die deutsche Gleichberechtigung — Für die Zukunft Deutschlands

cnb. München, 20. Oktober.

Im „Völkischen Beobachter“ antwortet Hitler auf die Rede, die Reichskanzler v. Papen in der vorigen Woche in München gehalten hat...

Als Gedanken gang Hitlers kommt zum Ausdruck, daß der nationalsozialistische Glaube der Glaube an das deutsche Volk und an die deutsche Leistung sei...

Das wirtschaftliche Denken sei der Tod jedes völkischen Idealismus.

Die Bereitwilligkeit zum Ertragen wirtschaftlicher Not nehme in demselben Umfange ab, in dem die Menschen mangels großer völkisch-politischer Aufgaben...

Zu den Vorgängen des 19. August erklärt Hitler, er könne Herrn v. Papen deutlich sagen: „Entweder wir wollen in die Regierung, dann fordern wir die Führung, oder wir erhalten die Führung nicht, dann muß man auch auf eine Regierung mit uns verzichten.“

Hitler weist die Behauptung zurück, daß er die ganze Macht allein gesordert hätte.

Weder von ihm noch von irgend jemand anderem

über England und dem Deutschen Reich ermöglicht.

In den vorstehenden Äußerungen hat man unter Berücksichtigung der offiziellen Bedeutung der Korrespondenz „Industrie und Handel“ eine Erklärung zu erblicken, an der die Diplomatie zu Riga, Reval und Kaunas schwerlich vorübergehen wird...

sei eine solche Forderung erhoben worden. Aber gerade, weil der verhandelnde Minister ihm — Hitler — erklärt hätte, daß eine Reihe der wichtigsten Ministerien zumindest im Augenblick vom Reichspräsidenten den Nationalsozialisten verweigert werden würden...

Zu Papens Außenpolitik erklärte Hitler, die innere nationale Erhebung müsse die Voraussetzung für eine andere äußere Politik schaffen.

Voraussetzung der deutschen Gleichberechtigung sei die Wiederherstellung der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands.

Unter keinen Umständen dürste mit einem eigenen Aufrüstungsprogramm vor die Welt oder die Abrüstungskonferenz getreten werden. Man habe durch die bisherigen Verhandlungen Frankreich die Möglichkeit gegeben, die ihm unerwünschte Diskussion über seine Nichtabrüstung umzuwidmen...

wird Abmachungen treffen können, in deren Genuss nicht auch die anderen baltischen Staaten kommen.“ Aber auch einen weiteren Vorteil würde die Bildung einer baltischen Handelsvertragsbasis deshalb enthalten, weil ganz natürlich ein verhältnismäßig nicht wenig von Deutschland aufnehmender und erst recht nicht wenig dorthin liefernder Wirtschaftsräum einen lohnenderen Vertragspartner darstellt als die einzelnen Länder für sich...

land sich die entsprechenden Konsequenzen vorbehalten müsse.

Für die Zukunft Deutschlands sei ein vertrauensvolles Verhältnis zu England wichtig. Bündnismöglichkeiten, vor allem mit Italien, seien verpakt worden.

„Das ist der Sinn der Kaas-Rede...“

Dr. B. Berlin, 20. Oktober. Die Ausführungen des Zentrumsführers Kaas werden verschieden ausgelegt. In Regierungskreisen sieht man in ihnen trotz aller Polemik gegen die Tätigkeit des gegenwärtigen Kabinetts keine unbedingte Kampfanzeige...

Reichsregierung erhöht Arbeitslosenunterstützung

wtb. Berlin, 20. Oktober. Die Reichsregierung hat eine Verordnung zur Ergänzung von sozialen Leistungen erlassen, die an erster Stelle eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung für den bevorstehenden Winter bringt.

280 Millionen für das Arbeitsprogramm der Reichsbahn

wtb. Berlin, 20. Oktober. Der Reichsbahn ist es nunmehr gelungen, die Verhandlungen über die Finanzierung ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms erfolgreich zu Ende zu führen.

Hundert Schmuggler verhaftet

wtb. Aachen, 20. Oktober. Zollbeamte stellten am Mittwoch im Aachener Wald eine Schmugglerbande von 100 Personen und beschlagnahmten eine große Menge Waren.

Großkampf im Gran Chaco

wtb. La Paz, 20. Oktober. Im Chaco-Gebiet ist, nach privaten Meldungen, eine heftige Schlacht zwischen Bolivianern und Paraguasern im Gange. Die Paraguaner, deren Stärke 14 000 Mann beträgt,

sollen zurückgeschlagen worden sein. Staaten, die neben den baltischen noch berücksichtigt werden müssen, nämlich Skandinavien und die Niederlande, mit zu unseren besten Abnehmern gehören. Die Vorteile einer gemeinsamen baltischen Handelsvertragsbasis dürften als keinesfalls in Richtung einer einseitigen Handelspolitik, sondern nur als Vorstufe für eine rationellere Vertragsverhandlung überhaupt betrachtet werden.“

Man hat nun klar und deutlich aus Berlin zu hören bekommen, daß zum mindesten ein baltischer handelspolitischer Zusammenschluß dem Reich gegenüber sehr willkommen sein würde. Diese Anregung entspricht in jeder Hinsicht gerade den Bestrebungen der baltischen Diplomatie, von denen in den letzten Monaten in Zusammenhang mit der Reichskontingentspolitik so oft, darunter auch in amtlichen Presseinterviews, die Rede war. Ob Deutschlands Vorschlag auf fruchtbaren Boden fallen wird, hat sich nun zu erweisen.

# Ausschluß der Öffentlichkeit

bei der Eröffnung der Eisenbahnlinie Telschi - Krottingen?

ss. Rannas, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Unterredung erklärte der Generalsekretär des Verkehrsministeriums, Ingenieur Jankovicus, daß die Arbeiten an der Eisenbahnlinie Telschi-Krottingen bis zum 29. Oktober erledigt sein werden. An diesem Tage werde die neue Eisenbahnlinie offiziell in Betrieb genommen werden. Von einer Einladung der Vertreter der Presse und der Öffentlichkeit werde man aus Sparmaßregeln absehen müssen; zur Eröffnung würden nur offizielle Persönlichkeiten geladen werden. Wenn die Kommission, welche die Eisenbahnlinie übernehmen wird, feststellen sollte, daß die verzögerte Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie auf das Verschulden der Baufirma zurückzuführen ist, dann werde die Baufirma auf Grund der Vertragsklausel des Vertrages für jeden rückständigen Monat, eine Strafe von einem Prozent des Bauwertes an die Regierung zahlen müssen. Der Verkehr zwischen Memel und Rannas werde in Zukunft nur auf der neu errichteten Eisenbahnlinie vor sich gehen; auf der bisherigen, über Moschett gehenden Eisenbahnlinie werde nur der lokale Eisenbahnverkehr aufrecht erhalten werden. Des weiteren erklärte noch der Generalsekretär zu den in der Presse veröffentlichten Gerüchten hinsichtlich der Übernahme der von der Firma Hovjardt & Schulz in Rannas gebauten beiden Brücken, daß die Regierung einen Teil der von dieser Firma gestellten Garantie einbehalten habe. Wenn es sich wirklich herausstellen sollte, daß diese Brücken nicht vertragsgemäß gebaut worden sind und Mängel besitzen, werde die Regierung einen Teil der Garantiesumme einbehalten, bis die Baufirma die festgestellten Mängel beseitigt haben

werde. Insbesondere bei der Brücke Petras-Bileiß habe man in dem Betonbau Risse bis 0,30 Millimeter festgestellt. Die Kommission, welche die Aufgabe hat, die Brücke zu übernehmen, müsse aber noch Feststellungen darüber treffen, welcher Art diese Risse sind und ob sie bei der Benutzung der Brücke wirklich eine Gefahr bilden könnten.

## Reform der Litauischen Staatslotterie

h. Für die Litauische Staatslotterie ist mit Beginn der nächsten Ziehung ein neuer Spielplan eingeführt worden. Der neue Plan weicht von dem bisherigen stark ab und ist in seinen grundlegenden Bestimmungen dem System der Preussischen Klassenlotterie ähnlich. Die Lotterie wird jetzt in zwei Abteilungen A und B mit je 22.500 Lose aufgelegt. Der Preis von zehn Lit für ein ganzes Los wird auch weiterhin beibehalten. Anstelle der Serienseziehungen für Freilose ist jetzt die Einzelziehung eingeführt worden. Die Verlosung geschieht in der Weise, daß aus zwei Trommeln, von denen in einer die Losnummern, in der anderen die Gewinne enthalten sind, gleichzeitig je ein Kugeln mit der Losnummer und mit dem Gewinn gezogen wird. Auch die Zahl der Gewinne ist bedeutend erhöht worden. Außer dem Hauptgewinn von 60.000 Lit ist in gleicher Höhe eine Prämie eingeführt worden, die am letzten Ziehungstag der fünften Klasse zur Verlosung gelangt. Die Prämie entfällt auf das mit dem größten Gewinn am letzten Ziehungstage gezogene Los. Bei der Auszahlung der Gewinne werden 20% in Abzug gebracht.

# Eine Unterredung des Landwirtschaftsministers

Die Industrie produziert zu teuer - Vor der Beendigung der Agrarreform - Ueber die Hälfte der Dörfer in Einzelgehöfte aufgeteilt

Landwirtschaftsminister Aleksa machte in einer Unterredung, die er dieser Tage mit Pressevertretern hatte, längere Ausführungen über die Lage der litauischen Landwirtschaft.

Zunächst stellte er fest, daß die landwirtschaftliche Produktion in Litauen große Fortschritte gemacht habe. Sie sei imstande, heute größere Mengen und bessere Qualitäten zu billigen Preisen zu produzieren. Die litauischen Landwirte könnten die landwirtschaftlichen Produkte billiger erzeugen als die Landwirte vieler anderer europäischer Länder. Von der litauischen Industrie könne man aber nicht das Gleiche sagen. Diese werde durch hohe, manchmal sogar durch sehr hohe Zölle vor der ausländischen Konkurrenz geschützt, aber sie produziere teurer als die Industrie anderer Länder. In dieser Beziehung sei weniger erreicht worden als auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Man müsse auch feststellen, daß der Bau von Gebäuden viel zu teuer sei und gar nicht den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte entspreche. Im vorigen Jahr habe ein Kubikmeter Neubau in Rannas über 60 Lit, in diesem Jahr allerdings nur noch 40 bis 50 Lit gekostet, aber auch dieser Preis sei immer noch zu hoch. Der Preis für Baumaterialien, insbesondere der für Ziegel, entspreche noch immer nicht den realen Möglichkeiten. Hindernisse bereite auch der private Kreditmarkt, und es seien noch eine ganze Reihe von Maßnahmen notwendig, um hier die Lage zu ordnen. Oft höre man auch begründete Klagen über die Syndikate: Man müsse anerkennen, daß die negativen Seiten auf diesem Gebiete recht zahlreich sind. Man werde die Syndikate in eine strenge Beaufsichtigung nehmen müssen.

Dann verbreitete sich der Landwirtschaftsminister über die Agrarreform und die Auseinanderlegung der Dörfer in Einzelwirtschaften. Die Agrarreform gehe schon ihrem Abschluß entgegen. In diesem Jahr würden von ihr nur noch 20.000 Hektar betroffen; von dieser Fläche könnten die Gutbesitzer etwas über die Hälfte behalten. Im nächsten Jahr werde die Agrarreform fast ganz beendet sein. Im ganzen sind bis zum Beginn dieses Jahres von der Agrarreform 620.000 Hektar betroffen worden, eine Fläche, von der die Gutbesitzer 111.000 Hektar haben behalten können. Eine andere große Arbeit bilde die Auseinanderlegung der Dörfer in Einzelgehöfte. Bei der Gründung des litauischen Staates waren mehr als 1.600.000 Hektar Land noch nicht in Einzelgehöfte aufgeteilt. Bis zum Beginn dieses Jahres sind 2.905 Dörfer mit einer Fläche von 785.270 Hektar in 64.316 Einzelgehöfte aufgeteilt worden. Bis Ende dieses Jahres werden mehr als 3.000 Dörfer mit über 900.000 Hektar in rund 75.000 Einzelgehöfte aufgeteilt sein. Es werden also noch etwa 750.000 Hektar für die Aufteilung zurückbleiben. In den Jahren 1924 bis 25 habe man einen Fehler insofern begangen, als man mit der Ausweisung von neuen Landmessern ausgehört habe. Dieser Fehler sei jetzt beseitigt worden, und man könne hoffen, daß die Frage der Aufteilung in Einzelgehöfte schon in den Jahren 1926-27 ihre Dringlichkeit werde verloren haben. Auch würden umfangreiche Entwässerungsarbeiten durchgeführt. In diesen schweren Zeiten müsse man von der Durchführung weniger wichtiger Fragen absehen, aber die wirklich grundlegenden Arbeiten müßten nach wie vor energisch durchgeführt werden, damit die Landwirtschaft gerüstet dastehen, wenn bessere Zeiten kommen.

Zum Schluß verbreitete sich der Landwirtschaftsminister ausführlich über die Weltwirtschaftslage, ohne allerdings zu diesem Thema irgend etwas wesentlich Neues zu sagen. Er betonte vor allem, daß es die wichtigste Aufgabe sei, die litauischen Landwirte sowohl in wirtschaftlicher als auch in kultureller und politischer Hinsicht zu organisieren, damit sie vorbereitet sind, den neuen Aufgaben, welche die Wöndlung aller Verhältnisse auch ihnen bringen wird, zu begegnen.

## Die deutsch-lettlandischen Wirtschaftsverhandlungen

on. Riga, 19. Oktober. Der frühere mehrfache Ministerpräsident Ullmanis ist aus Berlin zurückgekehrt, wofür er mit einem Ministerialdirektor des Auswärtigen Amtes delegiert worden war, um Verhandlungen wegen der Ausfuhr von Butter und Holz nach Deutschland zu führen. Ullmanis erklärte Pressevertretern, daß die Menge des aus Lettland nach Deutschland auszuführenden Holzes nicht eingeschränkt werden würde, da

gegen werde die Ausfuhr von Butter starken Einschränkungen unterworfen werden, eine endgültige Entscheidung sei jedoch noch nicht gefallen. Trotzdem sei keine Veranlassung vorhanden, mit größerem Abhas auf den deutschen Markt zu rechnen, und das um so mehr, als auch Finnland und Dänemark sich um den deutschen Markt nachdrücklich bewerben. Man werde gut tun, so erklärte Ullmanis, sich sofort nach anderen Absatzmärkten umzusehen, und zwar in erster Linie für Qualitätsware. Immerhin müsse man aber noch alle Möglichkeiten des deutschen Marktes ausnützen.

## Man wittert in Moskau wieder Morgenluft

Dr. B. Berlin, 20. Oktober. Vor kurzem ist in Moskau die Renarisierung des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationales zu Ende gegangen. Nach einem Berliner Blatt liegen die Protokolle der Beratungen jetzt in allen Einzelheiten vor. Interessant ist, nach den Angaben des Blattes, dabei vielleicht, daß der in letzter Zeit von einem Teil der Kommunisten vertretene Gedanke gemeinsamer Aktionen mit der Sozialdemokratie gegen den Faschismus von der Internationalen reiflos verworfen wird. Vielmehr wird eine schärfere Einstellung gegen die Sozialdemokratie verlangt. Beachtlich ist die Moskauer These, daß die Durchführung von politischen Massenstreiks eine der wichtigsten Aufgaben für den kommenden revolutionären Kampf des Proletariats ist. Man dürfte eine Zeitlang annehmen, daß nach den eleganten Mißerfolgen derartiger Aktionen in Deutschland die Kommunisten auf diese Taktik verzichtet hätten. Auch hatte es den Anschein, als ob Moskau, das immer mehr einer bolschewistischen Autokratie zustrebt, auf die Weltrevolutionpropaganda im großen Stil verzichten würde. Das lag wohl nicht zuletzt an dem immer spärlicher werdenden Geldmangel. Nun wittert man wieder Morgenluft.

# Der Rednerkrieg in der Hasenheide

45 Minuten Goebbels - Deutschnationales Bedauern, nationalsozialistischer Proteststurm - Polizeilich geschlossen

ch. Berlin, 20. Oktober. Die deutschnationale Versammlung in der Hasenheide, in der dem nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Goebbels Gelegenheit gegeben worden ist, mit dem Abgeordneten Steiner und anderen deutschnationalen Rednern zu diskutieren, machte schon eine Stunde vor dem festgesetzten Termin polizeilich geschlossen werden.

In der Hasenheide waren viele Tausende von Menschen versammelt, und trotz Einflusses aller verfügbaren polizeilichen Kräfte war es unmöglich, die Menschenmassen abzurufen. Zeitweise stockte der ganze Fuhrwerksverkehr.

## Vom Rot des Hasenfrenzhanners und Schwarz-Weiß des Preussentums

ch. Berlin, 20. Oktober. Der 4000 Personen fassende große Saal der „Neuen Welt“, in dem gestern abend der Diskussionsabend Steiner-Dr. Goebbels stattfand, war vollkommen überfüllt. Gänge und Balkons waren verstopft; lediglich den Mittelgang konnte der Saalbesitzer einigermaßen freigehalten, worauf die Polizei bestand hatte. Vor der Bühne hatte ein größeres Aufgebot der „Kampfgemeinschaft deutschnationaler Jugend“ Aufstellung genommen. Desgleichen sah man einen größeren Trupp S.-A.-Leute in Uniform kurz nach 8 Uhr

erschienen, von seinen Anhängern mit minutenlangen Heil-Hufen begrüßt, Dr. Goebbels.

Die Deutschnationalen verhielten sich beim Erscheinen des Diskussionsredners durchaus ruhig.

## Das gesamte Brüsseler Kabinett zurückgetreten

wb. Brüssel, 19. Oktober. Das gesamte Kabinett ist gestern zurückgetreten. Ministerpräsident Neufin wird im Laufe des heutigen Tages dem König die Demission unterbreiten. Im Ministerrat hatten die liberalen Minister an ihrem Standpunkt, daß Neuwahlen notwendig seien, festgehalten und jedes Kompromiß abgelehnt. Ob das Parlament aufgelöst wird, steht noch nicht fest, da die Entscheidung hierüber der König zu treffen hat. Die Demission des Kabinetts ist ein Beweis für die bestehenden Gegensätze innerhalb der liberalen Koalition. Man rechnet hier nicht mit einem neuen Kabinett von langer Amtsdauer, sondern glaubt, daß Neuwahlen unvermeidlich sein werden.

## Ein neuer Regierungschef in Prag

wb. Prag, 20. Oktober. Ministerpräsident Udrzal hat kürzlich seine Kur in Karlsbad unterbrochen und ist nach Prag zurückgekehrt. Wie das Blatt „Bentow“ meldet, hat Udrzal in einer Sitzung des Präsidiums der republikanischen Agrar- und Kleinlandwirtpartei mitgeteilt, sein Gesundheitszustand lasse es nicht zu, daß er weiter das Amt des Vorsitzenden der Regierung in dieser überaus schweren Zeit ausübe, welches volle Kräfte erfordere. Das Präsidium erkannte die Gründe des Ministerpräsidenten an und sprach ihm die Anerkennung für die bisherige schwere Arbeit aus. Das Präsidium beschloß sodann einstimmig, den Abgeordneten Malypetr zu betrauen, mit den übrigen Parteien über die Lösung der neuen politischen Situation zu verhandeln.

## Für Wajda - Maniu

Einaja, 20. Oktober. Im Zusammenhang mit dem Kampf um das Inkraftkommen des rumänisch-russischen Nichtangriffspaktes ist es in Bukarest zu einer Regierungskrise gekommen. Ministerpräsident Wajda hat demissioniert, mit ihm das gesamte Kabinett und König Carol hat den bekannten Bauernführer Maniu mit der Neubildung der Regierung beauftragt; Maniu hat diesen Auftrag endgültig angenommen. Außenminister im neuen Kabinett wird voraussichtlich der führende Mann im politischen Leben Rumäniens, Titulescu, werden. Als besonders interessante Begebenheit ist bei dem Bukarester Regierungswechsel zu vermerken, daß noch am letzten Dienstag der französische Ministerpräsident Herriot in einem Telegramm an den

# Herriot erhält die Goethe-Medaille

Durch Botschafter v. Hoersch überreicht

wb. Paris, 20. Oktober. Botschafter v. Hoersch hat gestern dem französischen Ministerpräsidenten Herriot die diesem vom Reichspräsidenten verliehene Goethe-Medaille überreicht. Im Anschluß daran veranlaßte Herriot zu Ehren des scheidenden Botschafters ein Abschiedsfrühstück, an dem u. a. mehrere Mitglieder der französischen Regierung und der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, teilnahmen. In seiner Ansprache betonte Herriot, Botschafter von Hoersch habe sich durch seinen Patriotismus und durch die Vertretung der deutschen Interessen, zugleich aber auch durch das in langjähriger Erfahrung erworbene Verständnis für das französische Volk und Land allgemeine Achtung in Frankreich erworben. Man sehe ihn deshalb mit großem Bedauern von seinem Posten scheidend, auf dem er stets für die Herbeiführung eines besseren Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich tätig gewesen sei. Das Ziel bleibe bestehen, und er glaube, daß trotz aller Schwierigkeiten dieses Ziel nicht unerreichbar sei. Botschafter v. Hoersch dankte für die warmen Worte des Ministerpräsidenten und für das ihm von der französischen Regierung überreichte Abschiedsgeschenk einer Serrre-Tafeldekoration. Auch er hoffe auf eine Regelung der gegenwärtigen Schwierigkeiten

König seine Sympathie für Wajda ausgesprochen hatte.

## Kabinettskrise wegen General Wallenius

wb. Helsingfors, 19. Oktober. Das Kabinett hat beschlossen, General Wallenius nicht freizulassen. Darüber ist es zu einer teilweisen Kabinettskrise gekommen. Zwei Minister, die der nationalen Sammlungspartei angehören, haben ihre Demission gegeben.

## 85 jährige in Berlin „ausgesetzt“

Berlin, 19. Oktober. Einige Tage später, nachdem in Berlin sechs verzweifelte Mütter ihre Kinder im Vohlfahrtsamt ausgesetzt haben und bisher nicht dazu zu bewegen waren, sie aus dem Waisenhaus abzuholen, wird ein neuer erschütternder Fall bekannt. In Biesdorf bei Berlin hat man die 85 jährige Greisin Maria Berg auf der Straße ausgesetzt. Frau Berg hatte solange bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegervater Unterkunft gefunden. Kürzlich hatte der Mann seine Bestätigung verloren, die Not zog ins Haus, wurde immer dringender und dringender und so fakte das Paar den grausamen Entschluß, sich der „lästigen Alten“ zu entledigen. Man führte Frau Berg in eine abgelegene Straße und ließ sie dort allein. Passanten nahmen sich der hilflosen Greisin an und alarmierten die Feuerweh. Man brachte Frau Berg in das Fröbelhaus

## Seine Mutter vor der Polizeiwache erschossen

Paris, 19. Oktober. Eine schwere Bluttat hat sich dieser Tage in Paris vor der Polizeiwache in dem Stadtviertel Auteuil abgespielt. Gegen 6 Uhr abends fuhr eine Auto droschke vor der Wache vor. Im gleichen Augenblick ertönten aus dem Innern des Wagens zwei Schüsse, und eine Frau stürzte blutüberströmt aus der Tür heraus. Die nachhabenden Polizisten sprangen sofort hinzu und nahmen einen Mann namens Puget fest. Der Verhaftete, der augenscheinlich acie gestört ist, gab an, daß er seine Mutter erschossen habe, um sie vor den Nachstellungen geheimnisvoller Feinde zu schützen.

Moskau, 19. Oktober. Etwa 20 Kilometer vor Moskau ist dieser Tage der Schnellzug aus dem Kaufaus entgleist. Zwei Waggonen gingen in Trümmer. Es gab Tote und Verletzte, deren genaue Zahl allerdings noch nicht bekannt ist.

## Im ganzen - ein Erfolg der Franzosen

Dr. B. Berlin, 20. Oktober. Man kann verstehen, wenn an den Berliner offiziellen Stellen eine gewisse Befriedigung darüber herrscht, daß bei der Regelung der Sekretariatsfrage in Genf wenigstens in einer Beziehung der deutsche Standpunkt sich durchgesetzt hat. Im ganzen gesehen aber läßt sich doch nicht gut leugnen, daß der langwierige Kampf um die Oberleitung des Völkerbunds mit einem Erfolg der Franzosen abschließt. Ein Blick in die Pariser Presse zeigt, wie hoch man die Tatsache wertet, daß ein Franzose, Herr Avenol, Generalsekretär geworden ist. Das bedeutet, wie man's auch wenden mag, eine weitere Minderung des deutschen Einflusses. Bekanntlich hat Deutschland erreicht, daß keine Macht im Sekretariat mehr als zwei Beamte in hohen Stellungen haben dürfe. Bei christlicher Durchführung dieses Beschlusses müßte der französische Direktor der Informationsabteilung, dessen Kontrakt demnächst abläuft, seinen Dienst quittieren. Schon aber sehen neue Intrigen ein. Die Franzosen wollen es offenbar so drehen, daß ihnen nicht dieser wichtige Posten genommen wird. Soweit wir unterrichtet sind, wird sich Deutschland gegen solche Machenschaften aufs entschiedenste wehren. Die Reichsregierung hat dazu auch die Möglichkeit, da jede Vertragserneuerung der höheren Völkerbundsbeamten Einkommens im Rat erfordert.

vorbei, daß z. B. Mitteldeutschland von dem von ihnen sehr über behandelten Herrn Düstere gereitet worden ist.

In seinen weiteren Ausführungen verteidigte der Abgeordnete Schmidt dann die Volkstugenergs. Nach minutenlangen Beisatzen und nachdem die Kapelle das Flaggentied gespielt hatte,

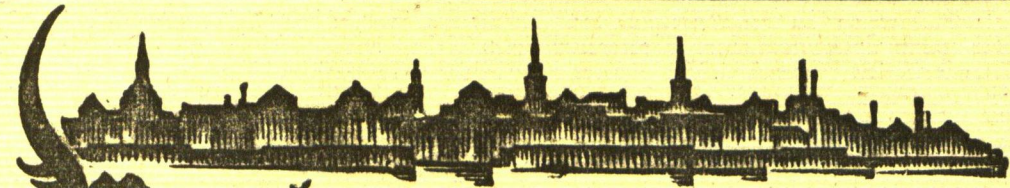
ergriff Goebbels das Wort, der vorher die Bitte ausgesprochen hatte, 45 Minuten sprechen zu können.

Goebbels erklärte eingangs seiner Rede, die von den Gegnern der Nationalsozialisten aufgestellte Behauptung, daß die NSDAP gemeint gewesen sei, Reichspräsident von Hindenburg abzusetzen, müsse er aufs schärfste dementieren. Die Nationalsozialisten unterstützten nur solche kommunistische Anträge, von denen sie die Ueberzeugung haben, daß sie gut sind. Gegen die Notverordnungen Papens hätten sie sich ausgesprochen, weil sie gerade den Armen in die größten Opfer ausferlegten. Reichspräsident Goerting habe ausländischen Pressevertretern erklärt, daß der Nationalsozialismus, wenn er noch so scharf gegen die Papen-Regierung eingestellt sei, mit ihr in der Wehrfrage nur einer Meinung sei. Mit einer sehr scharfen Polemik gegen Papen schloß Dr. Goebbels seine Rede.

Nach ihm sprach der deutschnationale Abgeordnete Steiner, bei dessen Rede es zu heftigen Protestaktionen der Nationalsozialisten kam. Der Redner kritisierte die Koalitionsverhandlungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum. Die Deutschnationalen wollten ein Deutschland, das aus allen nationalen Kräften bestehe.

Zum Schluß sprach noch einmal Abgeordneter Schmidt-Dannover, der

bedauerte, daß Dr. Goebbels nicht auf alle von ihm angelegten Fragen eingegangen sei. Es sollte hierauf wiederum ein erregter Protest zum Ein, so daß die weiteren Ausführungen des Redners untergingen und die Versammlung geschlossen wurde.



## Memel, 20. Oktober

### Strompreismäßigung

Vom Vorstand der Memeler Kleinbahn A. G. wird uns geschrieben:

Nachdem das Elektrizitätswerk in letzter Zeit schon bei verschiedenen Stromverbraucher-Gruppen eine Ermäßigung der Strompreise hat eintreten lassen, wird nach der aus dem Inzeratenteile ersichtlichen Bekanntmachung auch der Preis für Lichtstrom für den Verbrauch ab Anfang Oktober d. J. von 120 Cent auf 110 Cent pro Kilowattstunde gesenkt, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen Anlaß genommen wird. Es darf darauf hingewiesen werden, daß die verschiedenen vom Elektrizitätswerk in letzter Zeit vorgenommenen Preisermäßigungen durch die Summierung aller Einzelbeträge an einer Stelle einen ganz erheblichen Einnahmeausfall für das Elektrizitätswerk bedeuten. Das Elektrizitätswerk gibt sich nach diesen Preisermäßigungen der Hoffnung hin, daß sie dazu beitragen mögen, den Stromverbrauch, wo angängig, zu heben, weil es verständlich erscheinen dürfte, daß im allgemeinen nur durch Hebung der Stromabgabe Preisentfaltungen ermöglicht werden.

\* **Dekan Dannelski** ist vom Bischof in Telsch die Würde eines Ehrenbürger der Kathedrale Telsch verliehen worden. Die feierliche Einführung in diese Würde fand am 18. Oktober statt.

\* **Wieder ein großer Tankdampfer im Hafen.** Vor etwa zwei Wochen brachte das etwa 12.000 Tonnen große norwegische Tankmotorschiff „Attila“ eine Teilladung von 2.500 Tonnen Brennstoff hierher und heute ist wieder ein großer Tankdampfer, und zwar das 11.000 Tonnen ladende norwegische Tankmotorschiff „Turicum“ in den Memeler Hafen eingelaufen. „Turicum“ ist ein Schiff von 7.824 Bruttoregistertonnen, also fast ebenso groß wie die „Attila“, die 7.918 Bruttoregistertonnen verdrängt. Das Tankschiff löst 2.300 Tonnen Petroleum und Benzin an der Tankanlage der Shell-Company. Die Hauptladung der in Curacao (Mittelamerika) übergenommenen Ladung hat das Tankschiff bereits in Riga ausgepumpt. Nach Entladung in Memel wird der Dampfer wieder nach Curacao zurückfahren.

\* **Der Handwerkerbund Memel** bittet uns, auf seine am Freitag, dem 21. Oktober, 7 Uhr abends in Fischer's Weinstuben stattfindende Versammlung hinzuweisen. In der Hauptfrage wird über den Abschluß einer Handwerkerbund-Erweiterung beraten werden. Auch Nichthandwerker können an dieser Versammlung teilnehmen.

\* **Das „Böhmische Ronett“ in Memel.** Uns wird geschrieben: Am kommenden Dienstag werden wir Gelegenheit haben, diese in der Zusammenstellung einzige Kammermusikalische Vereinigung von Streich- und Blasinstrumenten hier zu hören. Das Ronett wurde im Jahre 1923 gegründet, um seriöse Kammermusik zu betreiben und war auch in seinem ersten Ensemble an das hiesige Konservatorium verpflichtet. Die damals veranstalteten Konzerte unter der feinsinnigen Leitung des ersten Geigers Lechner sind allen Musikfreunden noch in bester Erinnerung. Heute besteht das Ronett aus folgenden Herren: Lechner (Violine), Kostecka (Viola), Smetana (Cello), Sorejs (Kontrabaß), Cerny (Flöte), Kubat (Oboe), Polas (Klarinette), Kaucky (Waldhorn), Fjirst (Fagott). Die baltische Konzertreise führt die Künstler über Memel, Riga, Reval nach Kaunas, wo sie auch für den Rundfunk verpflichtet sind. Der Vorverkauf findet in Robert Schmidts Buchhandlung statt.

\* **Diebstahl.** Am Dienstag nachmittag sind von dem Hof des Hauses Alexanderstraße Nr. 9 ein brauner sogenannter Berufskittel und ein blauer wollener Badeanzug, Größe Nr. 46, die auf einer Wäscheleine hingen, entwendet worden. Vor einiger Zeit wurden aus einer unverhüllten Bodenkammer des Hauses Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 2 ein Deckbett und ein Kopfkissen und vorher ein Sach Federn entwendet. Das Deckbett hatte rote Einschüttung, ebenso das Kopfkissen. — Am Montag wurde einem Arbeiter ein Fahrrad, das am Hause des Dr. Burslein in der Rogartenstraße stand,

entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Wittler“, mit schwarzem Rahmengestell und vernickelten Kotflügeln. Um sachdienliche Angaben zu diesen Diebstählen bittet die Memeler Kriminalpolizei.

### „Der Besuch war beschämend“

Zum Wiederabend Paul Lohmann

Vom Memeler Theaterverein wird uns geschrieben:

Vor uns liegt die Besprechung des „Memeler Dampfboots“ über das Konzert Lohmann und Schnell. Zu dem ersten, längeren Teil der Kritik hätten wir von uns nichts hinzuzufügen. Es ist wohl nur natürlich, daß wir Freude empfinden über das uneingeschränkte Lob, ja man kann ruhig sagen, die Begeisterung, mit der die Leistungen Lohmanns anerkannt und gewürdigt werden. Wenn Lohmann mit Schlusnus verglichen wird, und wie uns scheint mit Recht, so sagt das wohl genug. Das große Lob hat uns um so mehr erfreut, als, wie bekannt, die Kunstkritik des „Memeler Dampfboots“ keineswegs überschwänglich bei der Verteilung von Lob und Anerkennung zu verfahren pflegt. (Es soll sogar Leute geben, die das Gegenteil behaupten.)

Beinahe noch mehr interessiert uns der zweite, sehr kurze Teil der veröffentlichten Rezension. Er lautet: „Ueber den Besuch will ich nichts sagen — er war beschämend.“ Hierzu wäre von uns auch noch einiges zu bemerken.

Erst einmal der Tatbestand: Ein erstklassiger (siehe oben), bekannter Sänger singt nach etwa fünfjähriger Pause Philipp Kraus lang am 20. und 30. Januar 1928 im Städtischen Schauspielhaus. Der Termin erscheint günstig, Mitte des Monats, ein verregener Sonntag. Reflaxe ist

reichlich gemacht. Warum also war der Besuch „beschämend“? Von unwesentlichen Einzelheiten abgesehen, halten wir folgendes für die Hauptgründe: Erstens: Paul Lohmann war den Memelern noch nicht bekannt — und „wat de Buer nicht kennt“ usw.

Zum zweiten: Eine nicht nur in Memel zu beobachtende Kunstmüdigkeit, über die noch zu reden sein wird.

Was das Bekanntheit von Herrn Lohmann anbelangt, so haben wir im Laufe mehrerer Jahre die Erfahrung gemacht, daß das Memeler Publikum, an und für sich kunst- und vor allem musikkundig, in Konzerte nur dann geht, wenn die betreffenden Künstler ihm genau bekannt sind. Beispiel: Das erste Konzert von Professor Kutenkamp (Geiger) war leer. Sein zweites Konzert in Memel war ausverkauft. Hierzu wäre zu bemerken, daß Kutenkamp bereits zur Zeit seines ersten Memeler Auftritts ein berühmter Künstler war. Interessant vielleicht für viele, daß er der Lehrer von Günter Weidt geworden ist. Ein weiteres Beispiel: Ursula van Diemen mußte vor halbvollem Hause singen, obwohl auch sie bereits eine berühmte Künstlerin war. Dies oben geschilderte Verhalten des Memeler Kunstpublikums, das doch immerhin und leider Gottes einen stark provinziellen Einschlag verrät, erschwert natürlich jedem Veranstalter in Memel seine Aufgabe außerordentlich.

Was die Kunstmüdigkeit anbelangt: Es ist ja leider eine feststehende Tatsache, daß in den nervenaufreibenden Jahren der Nachkriegszeit Kunst, und ganz besonders ernsthafte Kunst, stark an Zugkraft verloren hat. Wir hatten Gelegenheit, uns mit Lohmann selbst über dieses Thema zu unterhalten. In seiner besonders sympathischen, bescheidenen Art meinte der Künstler — er sprach bezeichnenderweise nicht von seinem eigenen Kunstgebiet, der Musik, sondern vom Buch —, der Geschmack würde leider Gottes durch die Lesart minderwertiger Bücher und Magazine“ so verborben, daß viele Menschen sich nicht mehr zur Lesart eines ernsteren, guten Buches aufraffen könnten. Ebenso dürfte es auch auf den übrigen Gebieten der Kunst liegen: Wer regelmäßig ein- bis zweimal in der Woche Tonfilmpopern hört, wird an Brahms, Schubert und Chopin keinen Gefallen mehr finden.

Wir halten es nun für unsere Aufgabe, dieses alles einmal offen auszusprechen. Gewiß ist es auch uns bekannt, daß Zeiten, wie wir sie in den letzten Jahren durchleben mußten, Nerven und Leistungsfähigkeit von uns allen so stark beanspruchten, daß wir mehr Bedürfnis nach leichterer Zerstreuung als nach wirklicher Kunst haben. Das darf doch aber nicht zu weit führen — in unserem Interesse! Beim Mann ist es schließlich noch mehr verständlich, wenn er, überarbeitet und nervös, abendliche Kunstveranstaltungen ernsterer Natur ablehnt. Hier scheint es sich um die Frau zu sein, schlummernde Energien zu wecken und den Herrn der Schöpfung zu veranlassen, eine gewisse Gleichgültigkeit zu überwinden, es wird bestimmt auch zu seinem Besten sein! Dann wird es sich hoffentlich nicht wiederholen, daß, wie der Kritiker sagt, der Besuch eines wundervollen Konzerts, das uns leider so selten geboten werden kann, „beschämend“ ist.

### Ein Fuhrwerk für 150 Lit

Der Verkäufer anscheinend ein Betrüger

Am Freitag der vergangenen Woche hat ein angeblicher Besitzer Michel Kalwies aus Gr. Jaden einem hiesigen Fleischermeister in der Gastwirtschaft Gorny in der Otto-Böttcher-Straße einen Wagen mit einem Pferd für den Preis von 150 Lit und auch eine Sterke verkauft. Der Besitzer erhielt hierauf 50 Lit Handgeld. Die Sterke sollte er am 17. Oktober abliefern, was jedoch nicht geschah. Bei den darauf angestellten Ermittlungen wurde festgestellt, daß es sich um einen Betrüger gehandelt hat. Es besteht daher die Vermutung, daß der Wagen und das Pferd geflohen worden sind. Das Fuhrwerk, ein Einspännerarbeitswagen und ein Fuhs, 5 Fuß 2 Zoll groß, ist bei Fleischermeister Brenzel in der Otto-Böttcher-Straße Nr. 76 untergepfändet. Der Betrüger wird wie folgt beschrieben: etwa 50-55 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß, schlanke Gestalt mit waagerechter Schulterneigung, grauem Haar, angegrautem Schnurrbart, ovalem, blassem Gesicht, hellen Augenbrauen, großen Händen und Füßen. Der Mann sprach deutsch und trug einen grauen Militärmantel. Das Memeler Kriminalpolizeiamt bittet hierzu um zweckdienliche Angaben.

### Vollversammlung der Handelskammer

## Gegen Einfuhrkontingente und Devisenbeschränkungen

Von der Industrie- und Handelskammer des Memelgebiets wird uns jetzt der folgende Bericht zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt:

Am Donnerstag, dem 6. Oktober 1932, hielt die Industrie- und Handelskammer unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Arno Jahn eine Vollversammlung ab, in der eine Reihe von wichtigen Punkten erörtert wurde. Als 1. Punkt wurde behandelt die Stellungnahme zu den Plänen betreffend

### Einführung von Importkontingenten, Einfuhrzöllen und Devisenbeschränkungen

seitens des litauischen Staates.

Nach dem Bericht des Vorsitzenden wurde folgende Entschliessung gefaßt: „In letzter Zeit mehren sich die Nachrichten, daß seitens der maßgebenden Regierungsstellen die Einführung von Importkontingenten oder Einfuhrzöllen sowie von Devisenbeschränkungen erwogen wird. Die Industrie- und Handelskammer ist der Auffassung, daß sich solche Maßnahmen nach dem jetzigen Stande des Außenhandels nicht rechtfertigen lassen, und daß diese Maßnahmen die bisher angebahnten Außenhandelsbeziehungen — und zwar sowohl Import wie Export — schädigen, sowie das Vertrauen der ausländischen Geschäftswelt gefährden würden. Schließlich würde auch eine Steigerung der Inlandspreise der kontingierten Waren, eine Verteuerung der Lebenshaltung, eine Er-

höhung der Herstellungskosten unserer eigenen Produktionsgüter und eine Erhöhung der Wirtschaft die Folge davon sein. Schon die Erörterung solcher Pläne ist schädlich gewesen; es wäre zu begrüßen, wenn sich die maßgebenden Stellen dazu entschließen könnten, diese Nachrichten in aller Form als unzutreffend zu bezeichnen.“

### Regelung des Exports nach Deutschland

Es sind Bestrebungen im Gange, den Export nach Deutschland neu zu regeln. Es sind auch bereits vorbereitende Verhandlungen zwischen Litauen und dem Deutschen Reich sowohl über die Neuregelung der Kontingentierung als auch insbesondere über die Beseitigung der sich aus den deutschen Devisenbeschränkungen ergebenden Schwierigkeiten eingeleitet worden. Die Handels- und Industrie-Kammer in Kaunas hat neuerdings angeregt, ein Abkommen des Inhalts abzuschließen, daß der über die Devisenkontingente hinausgehende Devisenbetrag den litauischen Exporteuren im Wege einer Verrechnung zwischen der Reichsbank und der Bank Litauens gutgebracht wird. Die Vollversammlung stellte fest, daß es bei den memeländischen Exporteuren nicht üblich ist, die Waren unter Rembourstreit zu liefern, und würde daher den Abschluß eines Vertrages, durch den eine Devisenverrechnung der beiden Staatsbanken eingeführt wird, durchaus begrüßen.

Es ist beabsichtigt, zu den Verhandlungen Vertreter der Wirtschaft hinzuzuziehen. Mit Rücksicht

auf die einschneidende Bedeutung dieser Frage für die litauische und insbesondere für die memeländische Wirtschaft hält die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer die Hinzuziehung von Vertretern der memeländischen Wirtschaft für dringend erforderlich.

### Neuregelung des Inhabewesens

Die schwere Stellung des Einzelhandels hat eine ausführliche gesetzliche Regelung des Inhabewesens erforderlich gemacht. Von der Industrie- und Handelskammer ist daher in mehreren Kommissionsberichten ein diesbezüglicher Gesetzentwurf ausgearbeitet worden. Dieser Entwurf fand die Billigung der Vollversammlung und soll dem Direktorium des Memelgebiets zur Begutachtung vorgelegt werden. Inhabere sollen nach dem Entwurf, abgesehen von weniger wichtigen Ausnahmen, nur zugelassen werden, wenn es sich um Klammereigentümer von geringem Werte mit dauerhafter Firmenbeziehung, oder um geringwertige Kleinfachhändler, oder handelsüblichen Zubehörer oder handelsübliche Verkäufer handelt. Die Verabfolgung von Rabattmarken soll auch weiter bis zur Höhe von 20% des Kaufpreises gestattet werden.

### Sozialversicherungsgesetz

Zurzeit finden im Landtag des Memelgebiets Beratungen über ein Sozialversicherungsgesetz statt. Nach einem Bericht über die zur Erörterung stehenden Fragen fand eine rege Diskussion statt. Allseits wurde der Gedanke ausgesprochen, daß äußerste Sparlichkeit erforderlich wäre. Bevor die Industrie- und Handelskammer zu dem Gesetz endgültig Stellung nimmt, sollen die an der Sache am meisten interessierten Verbände, der Arbeitgeberverband für Handel, Industrie und Gewerbe zu Memel e. V. und der memeländische Industrie-Verband e. V. angehört werden.

### Neubestellung von Bücherrevisoren und Konkursverwaltern

Nach einem Bericht des Vorsitzenden und einer sich daran anschließenden Diskussion beschloß die Vollversammlung, z. B. von der Neubestellung von Bücherrevisoren wegen Mangels eines Bedürfnisses abzusehen und aus dem gleichen Grunde auch die Neubestellung von Konkursverwaltern nicht zu befürworten.

### Kleinhandelsangelegenheiten

Anträge von kaufmännischen Organisationen auf Verringerung der Bekräftigung wegen Verkaufes an Sonn- und Feiertagen sowie auf Verringerung der Verkaufszeit am zweiten Feiertage wurden dem Einzelhandelsausschuß der Industrie- und Handelskammer überwiesen.

### Ausdehnung des litauisch-französischen Handelsvertrages auf einige Kolonialgebiete

Die Vorlage wurde gebilligt.

### Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes

Seitens der hiesigen Automobilhändler und des memeländischen Automobil- und Motorrad-Clubs e. V. wird eine Änderung des Kraftfahrzeugsteuer-Gesetzes erstrebt. Einige ältere Wagen, welche wegen der gerade für alte Modelle außerordentlich hohen Kraftfahrzeugsteuer außer Betrieb gesetzt worden sind, sollen durch eine Sonderbestimmung, betreffend die Verteuerung von älteren Wagen, wieder dem Verkehr zugeführt werden. Durch eine Senkung der Steuer für die roten Probe-Nachrichtenschilder sollen die Unkosten der Autohändler verringert werden. Die Gebühr für die Verlängerung soll in Form von Zinsen, Gemindert werden, daß die An- und Abmeldung von Fahrzeugen nicht nur für ein ganzes Jahr, sondern für kürzere Zeit zugelassen werden soll. Nach einem Bericht des Vorsitzenden beschloß die Kammer, diese Anträge zu befürworten.

### Zinsentlastung

Der Vorsitzende berichtete über einen von landwirtschaftlicher Seite beabsichtigten Gesetzentwurf über eine gesetzliche Regelung des Zinswesens und die unter Vermittlung der Industrie- und Han-



„Memeler Straße“ in deutschen Städten

### In Breslau: Fluchtlinien noch im Feststellungsverfahren

Die Fluchtlinien dieser in Breslau liegenden „Memeler Straße“, die ihren Namen seit 1930 führt, befinden sich noch im Feststellungsverfahren. Die Straße, an der gegenwärtig nur einige kleine Bauernhäuser liegen, wird in Zukunft ihren Weg mitten durch eine moderne Siedlung nehmen und nach ihrem vollständigen Ausbau eine Länge von 500 Metern aufweisen.

### Aus dem Radioprogramm für Freitag

Kaunas (Welle 1935). 19,40, 21,10, 22,30: Konzert. Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,35: Konzert. 9: Französische Schulfunkstunde. 11,30: „Im Kindergarten“. 16: Schallplatten. 15,30: Kinderfunk: „Im Kindergarten“. 16: Frauenstunde. (Erfahrungen auf dem Gebiete der neuzeitlichen Ernährung.) 16,30: Konzert. 17,30: „Tante Stumme man Tonfilme?“ 17,50: Jagdsport. 18,30: Deutsche 12,30: Französische Konversationsübungen. 20: Deutsche Meister der Musik. Die Romanitler: II. Felix Mendelssohn-Bartholdy. 21,40: Die Kunst als Ausdruck des deutschen Menschen. Königsbuserhaus „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6,35: Konzert. 12: Opern- und Konzertüberl. 14: Konzert. 15: Jungmädchenstunde: „Jugend hilft der Jugend“. 15,45: Jugendstunde (Wir arbeiten am Mikroskop). 16,30: Konzert. 17,30: Die deutsche Dichtung vor dem Weltkrieg. 18,30: Krisenwende auf den Rohstoffmärkten. 19,20: Stunde der Arbeit. „Weltmächt der Erde“. 20,05: Sinfonie-Konzert. 21,15: „Heimatlieder“, ein Beispiel vom Stebeln und Auswandern von Meta Vir. Mählard (Welle 360). 17: Konzert. 17,50: Vortrag: „In Verfassbarkeit?“ 19: Kurzgeschichten. 19,15: Sinfoniekonzert. 21,45: Unterhaltungsmusik. Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 21: Drei Einakter. 22,30: Konzert. 23: Lied und Tanz im Kololo. Wien (Welle 517). 19,35: Schlagerlieder. 22,15: Abendkonzert.

Bestimmung durch Beschluß der Banken und Spar-

lassen zustandekomme Binsenkung.

Notopfer für 1933 und Einkommensteuerrücklässe

Nach einem Bericht des Vorsitzenden sagte die

Bei der Erörterung dieser Fragen kam allge-

wurde ein Bericht des Syndikus, Landgerichtsrat

Einführung der Filmzensur seitens der Zentral-

Der Vorsitzende berichtete über die Bemühungen

Postkassen

In letzter Zeit war es mehrfach vorgekommen,

Brief an das „Memeler Dampfboot“

Bekämpfung der linksseitigen Minge-

Durch die Eindeichung der rechtsseitigen Minge-

# Weiße Nächte

Roman von Georg Urbat

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin - Zehlendorf

1. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Ein feines, aber zuckendes Lächeln umspielte

Da hatte sich Jürgen Schmelow wieder in der

Aber er wollte es abschütteln, dieses Schicksal.

Und nun wollte er fort. In den hohen, ein-

# „Butterferien!“

Neuerdings gibt es neben allen möglichen Ferien

Nicht, daß etwa unsere guten „Muschel“ keine

Die großen Staaten, darunter auch Deutschland,

Der Butterexport Litauens nach Deutschland ist

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Nun, gegen diese Kontingentierungsmaßnahmen

Aber die Handhabung bei der Verteilung der

Die Kontingentierungsmaßnahmen sind in der

Dadurch entstehen eben die „Butterferien“, die

Während dieser Butterferien sinken die Preise

Wenn man die berechtigten Wünsche aus Krei-

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Wahrscheinlich gibt es auch in anderen Ländern

Es könnte ein, wenn auch beschränkter, so doch lau-

Die Kontingentscheine, die zur Ausfuhr berech-

# Memelgau

Kreis Memel

u. Gabelgähen, 20. Oktober. [Verschie-

pe. Saugen, 19. Oktober. [Neu aufnahm

Kreis Hogen

sk. Uebermemel, 19. Oktober. [Berlegung

pb. Wischwill, 20. Oktober. [Berliefene s.]

sk. Timstern, 19. Oktober. [Freibjagd.]

Der komm. Landrat.



Kaufe am Montag, d. 24. Oktober, fette

morgens 8 Uhr in Memel (Bahnhof)

vormittags 9 1/2 Uhr in Buddelshoven

vormittags 10 Uhr in Vrbūns

vormittags 11 Uhr in Santuppen

mittags 12 Uhr in Michelfaluben

nachmittags 1 Uhr in Kinten

nachmittags 2 Uhr in Saameitshoven

nachmittags 4 Uhr in Ruk

Dienstag, den 25. Oktober

morgens 7 bis 8 1/2 Uhr in Hendebrug

vormittags 9 Uhr in Uhlshoven

vormittags 10 Uhr in Ingeleit

vormittags 11 Uhr in Mäbawald

mittags 12 Uhr in Stonischen

nachmittags 1 Uhr in Coadjuthen

nachmittags 2 Uhr in Pogezen

nachmittags 4 Uhr in Willkischen

Althof-Ragnit

Sungwirtin

(Memelländerin) mit

Lappienen

Galtwirtschast

Walter Zilonka

Carlberg

Uhartoffeln

Runtel-Rüben

und Weistohl

Lurie, Carlberg

Mellerfamilie

H. Purwins

Memel II

Ich helfe Ihnen

Gummi, Tropfen Tee

Wohlleben & Weber

Berlin W. 30/84

# Hengstankauf

Reinblütige Warmbluthengste

Träfheuer Abstammung

schwereren Typs, 3 bis 4, allenfalls 5 Jahre

Freitag, den 4. November d. J.

9 Uhr früh in Memel, Bahnhof Ver-

12 Uhr mittags in Rucken

1 1/2 Uhr nachm. in Pogezen am Bahnhof

3 Uhr nachm. in Willkischen.

Küthenische sind mitzubringen.

Pferdestammbuch Memelland

Gubba

Zwangsvorsteigerung

Am Montag, d. 24. d. Mts., vormittags

1. Sechs junge Pferde, 1-3 Jahre alt

2. ein Bulle, 1 1/2 Jahre, eine Kuh

3. 545 Br. Kartoffeln und unge-

4. ein alt erhaltene Verdonauto

Sammelplatz der Käufer Gutshaus Urban,

Absteigen.

Der Vollziehungsbeamte

Dhr, laut und energisch: „Will der Herr vielleicht

Er erwachte. Ein Sprung! Die kräftige Hand

Als Olga Denissowa Wagen für Wagen des

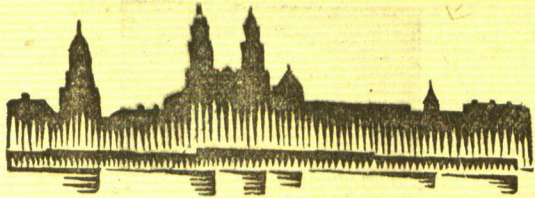
Wer Olga Denissowa in diesen Augenblicken

Und ihr stilles, ruhiges Gesicht, ihr fast freund-

liches Lächeln blieb, als sie den letzten Wagen

einmal, wie bühnisch, herüberwinkte. Es blieb,

aber da erklang eine andere Stimme an seinem



## Kaunas, 20. Oktober

### Staatstheater:

#### Gastspiel G. Nilsson-Wettergren in „Carmen“

In der Carmen-Aufführung am Dienstag hörte man in der Titelrolle einen Gast aus Schweden: G. Nilsson-Wettergren. Der Sängerin kommt für diese Rolle eine außerordentlich geeignete Bühnenercheinung und ausgesprochene schauspielerische Begabung zugute. Ihre Darstellung der Carmen war, was Lebendigkeit, Temperament und Charakteristik im Spiel anbelangt, wohl nicht so leicht zu übertreffen. Manchmal ging es da allerdings auf Kosten der gefanglichen Vornehmheit, so daß es nicht selten zu musikalisch ungeschöner und übertrieben wirkenden Effekten kam. Nichtsdestoweniger ist der Gesamteindruck aber sehr günstig: die Schwedin verfügt über sehr schönes, kultiviertes Stimmaterial und über eine starke, ursprüngliche musikalische Gestaltungskraft. Ihre geschmackvolle Einfügung in den Gesamtklang ist um so mehr anzuerkennen, als sie ihre Partie in schwedischer Sprache sang.

Die einheimischen Darsteller gaben ihr Bestes, an der Spitze A. Staskeviciute als Micaela (trotz gelegentlicher Neigung zum Herunterziehen), und vor allem K. Petrauskas als José. Die Aufführung hielt sich unter der Leitung von Tallat-Kelpa auf einem außerordentlich beachtenswerten Niveau.

#### Verstärkung des Kauener Radio-Senders

h. Die Verstärkung des Kauener Radiosenders auf 15 Kw., die bereits seit längerer Zeit geplant ist, soll nunmehr durchgeführt werden. Das Bildungsministerium hat die erforderlichen Einrichtungen zur Verstärkung ausgeschrieben. Auch der Senderraum soll vergrößert werden. Mit dem Hausbesitzer Koppelmann, in dessen Gebäude sich der Senderraum befindet, ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach er auf seinem Hause noch einen Stock anbringen wird. Die Kosten für die Vergrößerung des Senderraums belaufen sich auf etwa 90 000 Lit.

#### Wegen Brudermordes

##### zu vier Jahren schweren Kerfers verurteilt

h. Das Kauener Bezirksgericht verurteilte den Landwirt Nugaras, der im Februar dieses Jahres seinen Bruder mit der Art erschlagen hatte, zu vier Jahren schweren Kerfers. Während der Gerichtsverhandlung kam sowohl aus den Zeugnisaussagen als auch aus dem Geständnis des Angeklagten die ungläubliche Robeiz zum Ausdruck, mit der die Landbevölkerung ein ihr zugesagtes Unrecht oder besser gesagt ihre Wut zu stillen können glaubt. Der Bruder des Angeklagten hatte sich einen Pelz nähen lassen. Da er sich nun überverteilt glaubte, geriet der Angeklagte mit seinem Bruder in einen Streit, der zunächst mit Worten, dann aber mit Holzschlägen ausgetragen wurde. Schließlich ergriß der Angeklagte eine Art und verfehlte seinem Bruder mehrere Stöße auf den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach.

\* **Ankauf von Zuchthengsten.** Das Landwirtschaftsministerium hat in diesem Jahre 46 Zuchthengste angekauft. Diese Tiere wurden auf die einzelnen Zuchtstationen verteilt. Zuchtkühen wurden nur fünf angekauft und zwar von solchen Muttertieren, bei denen eine Milchleistung von 8,5 Prozent Minimum nachgewiesen werden konnte.

h. **Ein eigenartiges Vergehen.** Der Leiter der Postagentur von Dargai, Bagdonavicius, hatte sich dieser Tage vor der Session des Kauener Bezirksgerichts wegen eines eigenartigen Vergehens zu verantworten, das in den Gerichtsakten als Dienstverletzung bezeichnet wird. Während seiner Amtszeit hat B. zahlreiche auswärtige Telefongespräche geführt, daß dem Staat ein Schaden von mehreren tausend Lit entstand. Bei den Gerichtsverhandlungen verfuhr sich B. auf den Standpunkt zu stellen, daß ihm als Postbeamten Telefongespräche erlaubt seien. Der Staatsanwalt konnte dagegen keine triftigen Gründe vorbringen, wies das Gericht jedoch auf den Schaden der dem Staate durch die Zeitverschwendung des Angeklagten bei telefonischen Gesprächen entstanden sei, hin. Das Gericht verurteilte den Postleiter zu drei Monaten schweren Kerfers.

1. **Neustadt, 20. Oktober.** [Vom Markt.] Butter kostete 1,20—1,30 Lit je Pfund und Eier 11—13 Cent das Stück, Gänse 3—5 Lit, Enten 1,50—3 Lit, Gänseräupfe 0,70 bis 1 Lit und Entenrumpfe 90 Cent je Pfund; Weizen 14 Lit, Roggen 8—9 Lit, Gerste 10 Lit und Hafer 6—8 Lit je Zentner. Kartoffeln konnte man für 1,50—2,50 Lit je Furmaß kaufen.

\* **Birski, 20. Oktober.** [Nach einer Beherde erforschen.] Vor einiger Zeit hatten einige Förster in einem Dorf im Kreise Birski ein gemühtliches Weisammenfeln. Zu ihnen kam später auch ein gewisser Krauklies hinzu. In Angebeiterer Stimmung kam es schon im Lokal zu Auseinanderstimmungen. Als die Teilnehmer an dem Begehlag nach Hause gingen, blieb Krauklies im Lokal zurück. Plötzlich hörte man draußen einen Schuß fallen. Krauklies ging darauf hinaus. Kaum hatte er aber das Haus verlassen, als er auch schon durch einen Revolverbeschuss niedergestreckt wurde. Er war auf der Stelle tot. Als Täter wurde ein gewisser Romanauskas ermittelt, der jetzt vom Gericht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

\* **Kosikis, 20. Oktober.** [Beim Durchfahren eines Fließchens ertrunken.] Dieser Tage kam ein gewisser Kosikies mit seinem Fuhrwerk nach Hause gefahren. Da der Besitzer auf dem Wagen eingeschlafen war, nahm das Pferd einen falschen Weg durch das Fließchen. Dabei wurde der Wagenaufbau mit dem Fuhrwerklenker ins Wasser geworfen. Das Pferd kam mit dem Wagen gestellt allein nach Hause. Den Besitzer fand man später im Fluß als Leiche.

# Leute vom Blauen Wasser / Von Ludwig Dinklage

Fünfte Fortsetzung\*)

## Die Reisen des William Andrews

Vom Wasser nicht wegzurücheln waren die beiden New Yorker Klavierbauer William und Ma Andrews. Mit unwiderstehlicher Gewalt zog es sie auf die See hinaus. Beide hatten keine Erfahrung im Segeln oder gar in der Navigation. William, der Ältere, hatte während des Bürgerkrieges vier Jahre als Soldat gedient und war nun vermutlich einer von denen, welchen die veränderte politische Lage nach Friedensschluß keine Befriedigung ihrer Abenteuerlust mehr gewährte.

Diese beiden ließen sich nun ein Dory von 4,50 Meter größter Länge bei einer Breite von 2 Meter bauen. Ganz im Vorschiff stand der Mast, der ein riesiges Lateinersegel trug, das gegen ein kleineres Rahsegel ausgewechselt werden konnte. Dieser „Nautilus“, wie man ihn getauft hatte, besaß weder Vorklappen noch Korkleinen noch ein wasserdichtes Schott. Rintern oder vollschlagen durfte das Boot also unter keinen Umständen. Auch die nautische Ausrüstung war mehr als dürftig. Sie gingen in See mit einer ausrangierten Karte des Nordatlantik, einem alten Quadranten, der das Reparieren nicht mehr lohnte und einer Uhr, welche bereits nach einigen Tagen stehen blieb. Nur der Kompaß war gut.

Die Küstenbevölkerung hielt die beiden für verrückt und die Tageszeitungen sprachen von ihnen nur als von zwei Selbstmordkandidaten. Die Brüder, die den Ruf der See vernommen hatten, ließen sich aber durch nichts beirren und segelten am 12. Juni 1878 von Boston ab, um dann gleich in der nach Osten führenden Dampferweg zu gehen. Es erging ihnen just so wie mit der Familie Grapo und dem Einhandsegler Johnson. Auf dem ersten Teil der Reise hatten sie mit dem Wetter ein unverhältnißmäßig Glück, kamen aber trotzdem nur langsam vorwärts. Nach sechsundzwanzig Tagen waren sie erst auf der Höhe von Neufundland. Hier gab es viel Wind, Regen und Nebel. Bierzehn Stürme hatten sie abzuwehren, von denen der erste vier und der letzte fünf Tage anhielt. Achtzehn Tage lang bekamen sie weder Sonne noch Mond zu Gesicht. Am 13. Juli brach sich dann erstmalig wieder die Sonne durch die Wolken und sie konnten ihr vollständig durchnäpftes Zeug und das sonstige Geschirz trocknen. Die beiden Brüder waren außerordentlich erschöpft durch den Mangel an Schlaf und an Bewegung, wie auch schließlich durch ihre vollständig ungeschickte Lage in dem kleinen Boot. Oft waren sie zu abgepannt und fühlten sich zu elend, um überhaupt etwas essen zu können, noch dazu, um ihre Nahrung in der Hauptfrage aus Schiffstresks bestand. Ein paar Male saßen sie Walfische ganz in der Nähe spielen und die berühmte Seechlange wolle sie auch gefischt haben. Der 4. Juli, der Unabhängigkeitstag, den jeder Stockamerikaner,

\*) Nr. 242, 244, 245, 246, 247 des „Mem. Dampf.“

einerlei wo er sich gerade befindet, nicht spurlos an sich vorüberziehen läßt, wurde auch an Bord des „Nautilus“ durch die letzte Flasche Bier festlich begangen.

Von Neufundland an rutschte die kleine Muschel förmlich über den Atlantik hinweg trotz aller Widerwärtigkeiten des Wetters und trotzdem sich die beiden häufig vor Treibanker legen mußten und Del auf die See traukelten. Nach neunzehn Tagen von hier lag der „Nautilus“ bereits vor dem Kanal und am 1. August fiel der Anker in Mount's Bay auf Cornwall.

Die beiden Brüder waren von der Fahrt außerordentlich mitgenommen. William war eigentlich noch abgepannter als sein dreiundzwanzigjähriger Bruder Ma, trotzdem dieser noch lange mit einer lahmen Hand von dem ewigen Festhalten der Steuerpinne herumkief. Nach ein paar Ruhetagen wurde die Reise nach Le Havre fortgesetzt und dann ging es auf dem Landwege zu einer Ausstellung in Paris.

Der Erfolg dieser Fahrt ließ Andrews keine Ruhe. Zehn Jahre später ließ er sich ein noch kleineres Dory bauen, die „Mermaid“. Ein Theaterunternehmen bot ihm eine Summe von 500 Dollar bar auf den Tisch gezahlt und dazu einen weiteren wöchentlichen Betrag von 100 Dollar, wenn er den Namen in „Dark Secret“, den Titel eines Theaterstückes, welches damals gerade der Bühnenschlager war, änderte. Andrews war nicht der Mann, ein solch lockendes Angebot auszuschlagen. Nebenbei traf er noch Vereinbarungen mit einer amerikanischen Wochenschrift, der er laufend Berichte schicken wollte durch die unterwegs anzupfehenden Dampfer. Da sein Bruder Ma seinen Bedarf an Seefahrt in solchen wadeligen Unterjahren bereits hinreichend gedeckt hatte, ging William mütterseelenallein auf die Reise.

Sein Bootchen war das kleinste, das sich je auf den Atlantischen Ozean hinausgewagt hat. Die „Dark Secret“ maß nur 3,90 Meter über Deck und war 1,50 Meter breit. Wiederrum trug sie ein riesiges Lateinersegel.

Andrews war bekanntlich sehr geschäftstüchtig. So hatte er außerdem noch Vereinbarungen getroffen mit einer Anzahl von Fabrikanten von allerlei Konserven und sonstigen Artikeln, die man an Land gut, an Bord aber schlecht gebrauchen kann. In seinen regelmäßigen Fabrikberichten wollte er diesen Krimskrams dann über den grünen Meer leben. Er hatte aber auch sonst noch vorgesorgt, falls ihm etwas zustoßen sollte. Er war Freimaurer. So hatte er eine Kork-Mattungsboje an Bord, an der ein kleiner, wasserdichter Behälter für seine letzten Worte und eine Flagge mit der Aufschrift „Pic this up!“ besetzt waren. Recht

## Grundstückverkäufe im Kreise Pogegen

Im September 1932 wurden im Kreise Pogegen die nachstehenden Grundstückverkäufe bzw. Ueberlassungen getätigt: Die Grundstücke Gilsandwischen Blatt 89, bebaut, und Willkischten Blatt 265 in einer Gesamtgröße von etwa 81 Morgen von Besitzfrau Ella Stepputis, geb. Stogull-Gilsandwischen an deren Sohn Siegfried Stepputis selbst für Uebernahme von 12 000 Lit Hypotheken und Gewährung eines Anteils. Das bebante Grundstück Uppelten Blatt 76 in einer Größe von 1,48,49 Hektar von Besitzwitwe Auguste Gubliks, geb. Szabries und Erben nach Heinrich Gubliks-Uppelten an Besitzwitwe Auguste Gubliks, geb. Szabries, als Alleineigentümerin, daselbst, für den Preis von 1000 Lit und Uebernahme sämtlicher Nachlassschulden. Die Grundstücke Schauditten Blatt 11, bebaut, von Blatt 14 Anteil a und b, Blatt 69 und 44, Galsdon-Joneiten Blatt 47 und 41, Karzemischten Blatt 52 von Besitzwitwe Anna Kurmies, geb. Anus und Erben nach Chr. Kurmies an deren Sohn und Erben Arthur Kurmies-Schauditten für den Preis von 5000 Lit und Gewährung eines Anteils im Jahreswerte von 300 Lit. Das unbebaute Grundstück Schauditten Blatt 78 von Besitzwitwe Anna Kurmies, geb. Anus und Erben nach Chr. Kurmies an Landwirtin Maria Kessler, geb. Kurmies-Galsdon-Joneiten, unentgeltlich als Vatererbe. Das bebante Grundstück Pogegen Blatt 308 in einer Größe von 4,21,40 Hektar von Besitzwitwe Paula Ribbat, geb. Tarakas und Erben nach Michael Ribbat-Pogegen an deren Tochter Margarete Lubrens, geb. Ribbat, als Alleineigentümerin, Erben (Disp.), für den Preis von 4500 Lit und Gewährung eines lebenslänglichen Nießbrauchsrechts. Das unbebaute Grundstück Pogegen Blatt 271, teilweise, in einer Größe von 6/4 Morgen von Besitzfrau Adeline Jurkschat verm. Kendebacher, geb. Gottschalk-Pogegen an deren Sohn Max Kendebacher-daselbst, unentgeltlich. Das bebante Grundstück Pogegen Blatt 271, teilweise, von Besitzfrau Adeline Jurkschat, verm. Kendebacher, geb. Gottschalk-Pogegen an deren Tochter Erna Jurkschat-daselbst für Gewährung zweier Anteile. Das unbebaute Grundstück Bardehnen Blatt 108 in einer Größe von 0,08,87 Hektar vom Gemeindeverband Bardehnen an Besitzerelemente Annis Lepa-Bardehnen für den Preis von 100 Lit. Das Grundstück Pogegen Blatt 298 in einer Größe von 0,50,00 Hektar von Besitzerelementen Michel Ruddleis-Bojehnen an deren Tochter Ida Schwindt, geb. Ruddleis und Rudolf Schwindt-Bojehnen. Das bebante Grundstück Annuken Blatt 91 in einer Größe von 6,51,44 Hektar von Besitzerelementen Gustav Hölke-Annuchen an deren Tochter Berta Ulrich, geb. Hölke-Königsberg i. P. für Gewährung eines lebenslänglichen Nießbrauchsrechts. Das unbebaute Grundstück Al. Karzemischten Blatt 86 in einer Größe von 0,91,70 Hektar von Besitzer Ferdinand Mikschodt-Uppelten an Emma Klimat, geb. Pallats-Galsdon-Joneiten für den Preis von 700 Lit. Das bebante Grundstück Gilsanden Blatt 31 in einer Größe von 116,92,28 Hektar von Besitzerelementen

Ottile Schulz, geb. Kuffinski und Obermüllermeister a. D. Karl Schuster, Wähe Ableken, an Kaufmannsrau Sarah Bengis, geb. Abrahamsohn-Tilts für den Preis von 89 200 Lit, Uebernahme zweier Hypotheken von 35 000 und 14 000 Lit und Uebergabe eines Grundstücks im Werte von 19 471,20 Lit. Das bebante Grundstück Komponen Blatt 182 in einer Größe von 0,81,40 Hektar von Besitzfrau Berta Bengwenns, geb. Schwender-Komponen an Besitzerelemente Max Sühner je zur Hälfte, daselbst, für den Preis von 2200 Lit und Gewährung eines Anteils im Jahreswerte von 150 Lit. Ein Grundstück in Annuschen Blatt 216, Bebrumwiesen, in einer Größe von 1,03,70 Hektar von Besitzer David Schukat-Willen an Besitzerelemente Daniel Peterel-daselbst für Gewährung eines Anteils im Jahreswerte von 200 Lit. Das unbebaute Grundstück Kreywischen Blatt 19, teilweise, in einer Größe von 10 Morgen von Besitzerelementen Fritz Buske-Kreywischen an Besitzerelemente Otto Schallies-daselbst für den Preis von 4000 Lit. Von demselben Grundstück ein Treuenteil in Größe von 10 Morgen an Besitzerelemente Emil Lindus-Kreywischen für den Preis von 4000 Lit. Das bebante Grundstück Mattkischten Blatt 112 in einer Größe von 5,10,64 Hektar und das unbebaute Grundstück Birjonschiten Blatt 86 in einer Größe von 1,37,50 Hektar von Besitzerelementen Emil Endrejat-Mattkischten an Geschwister Kurt und Eveline Kaufe-Pogegen für den Preis von 8500 Lit und Gewährung eines Anteils im Jahreswerte von 700 Lit. Die bebanten Grundstücke Abschuten Blatt 14 und 17 in einer Gesamtgröße von 5,45,82 Hektar von Viktor Povilaits und Landwirt Kasimir Jongelis-Abschuten an Arbeiterelemente Jurgis Budvill-Szardehen, je zur Hälfte, für den Preis von 4100 Lit und Gewährung eines Anteils im Jahreswerte von 450 Lit. Das bebante Grundstück Szajken Blatt 45 in einer Größe von 0,08,07 Hektar von Kantora a. D. Selig Rosenbergs-Szajken an Fräulein Anna Raatsch-Kellerischen für den Preis von 5000 Lit. Das bebante Grundstück Krafschiten Blatt 105 in einer Größe von 15,51,06 Hektar im Wege der Zwangsversteigerung von Michael Vengwenat und Ehefrau-Krafschiten an Kaufmann Johannes Wengerkrafschiten für 5255 60 Lit, Uebernahme einer Grundschuld von 20 000 Lit, einer Sicherungshypothek von 15 000 Lit und Gewährung eines Anteils. Die bebanten Grundstücke Uppelten Blatt 49 und 54 in einer Gesamtgröße von 2,83,61 Hektar von Gutsherr Georg Pallofs-Kubsteningken an Kriegsbeschädigten Georg Buttus-Augschiten für den Preis von 1000 Lit und Gewährung eines Wohnrechts im Jahreswerte von 30 Lit. Die bebanten Grundstücke Schuttern Blatt 25 und 58 in einer Gesamtgröße von 1,33,78 Hektar im Wege der Zwangsversteigerung von Besitzerelementen August Pedtke, jetzt Alt Jägerischen, an Besitzer Hermann Schäfer-Schuttern für den Preis von 550 Lit, Uebernahme zweier Hypotheken im Gesamtwerte von 10 000 Lit und Gewährung eines

interessant ist auch seine Vorratsliste. Darin sind enthalten: 100 Flaschen Sauerbrunnen, 50 Pfund Biskuits, 15 Dosen Bohnen, 10 Dosen Gemüse, 4 Dosen Corned Beef, eine Dose kondensierte Milch, ein Duzend Zitronen, ein Kuchen, ein Vaib Brot, ein Krug Sirup, ein Krug Essig, zwei Büchsen Sardinen, 10 Pfund Tabak. Dazu kamen noch eine Kanne Del zum Glätten der Dreher, eine Spirituslampe und etwas Werkzeug. „The Glorious Fourth“ sollte noch festlich begangen werden als auf der ersten Fahrt. Zu diesem Behufe stellte er eine Kiste mit zwölf Flaschen Champagner in die Kajüte. Man sieht, daß in diese kleine Muschelschale allerhand hineinging.

Die nautische Ausrüstung war ebenfalls erheblich besser. Er besaß gute Instrumente und die neuesten Seekarten. Da ihn auf der letzten Reise Walfische geirrt hatten, nahm er ein paar Wasserbomben mit, die angeblich einen Krach wie Sechspfünder machen sollten. Hiermit wollte er die Walfische verjagen, wenn sie ihm zu nahe auf die Pelle rückten. Ein Bostoner Schneider hatte ihm nach seinen eigenen Angaben einen vollständig wasserdichten Anzug gemacht, den er an Bord tragen wollte. Einen hagelneuen Landgangsanzug hatte er vorzüglich in eine Viechboje eingepackt.

Selbstverständlich sorgte die Presse für den nötigen Tamtam. Ein paar Tage vor dem Start wurde die „Dark Secret“ in der Nähe von Boston ausgestellt, wo sie am letzten Tage allein von etwa 20 000 Leuten besucht wurde.

Am 17. Juni 1888 erfolgte dann die Abreise. Das Wetter war neblig und windstill. So ruderte Andrews aus dem Hafen, feste dann Segel und trieb mit der Ebbe langsam aus der Bucht. Als ihn das Publikum nicht mehr sehen konnte, ruderte er wieder an Land, um in einem Gasthause noch einmal gehörig zu essen, ging als harmloser Spaziergänger zum Hafen zurück, ließ sich von den Zuschauern am Hafen von der Abreise des Selbstmordkandidaten in der „Dark Secret“ erzählen, pilgerte dann nach Hause, um noch einmal gehörig auszuschlafen, und segelte am andern Morgen weiter. Alte Leute, die Erfahrungen gesammelt haben im Leben, sagen immer, man soll nicht unterfahren, es bringt kein Glück. Das bewahrheitete sich auch hier. Wieder auf See, machte Andrews die unangenehme Entdeckung, daß das kleine Bootchen gar nicht schön vor Treibanker liegen wollte. Im dicken Nebel trieb er auf den Ozean hinaus. Hier erlebte er nun die zweite Enttäuschung. Das Boot segelte sehr nah. Der einzig trockene Platz an Bord befand sich oben im Mast und der war nicht leicht zu erreichen.

Zagelang trieb er so umher und nach vierzehn Tagen war er immer noch nicht weitergekommen. Die Reise war ihm schon restlos verleidet. Andrews Beine waren steif von dem Eitzen in der Nässe und seine Hände waren spröde vom Salzwasser. Er war so verkrampft, daß er nicht mehr aufrecht sitzen konnte. Schließlich begann das Boot noch zu leden und sein ganzer Proviant wurde feucht und ungenießbar. Nein, er hätte nicht unterfahren dürfen.

Nach vier Wochen auf See lachte zum ersten Male die Sonne. Das kristallklare, spiegelglatte Wasser lud Andrews zu einem Bade ein. Damit bot sich ihm die erste Gelegenheit, sich zu waschen. Als er sich auszog, erschrak der einsame Segler, der während der ganzen Reise nicht ein einziges Mal in den Spiegel gesehen hatte, vor sich selbst. Er war zu einer Hofnarrschlange abgemagert. Sein Körper war grün und blau voller Flecken. Wieder zwei Wochen später erlebte er die vierte Enttäuschung. Statt wie die „Nautilus“ über die See hinweg zu klettern, ging die „Dark Secret“ wie ein Unterseeboot mitten hindurch durch die feilen Kreuzen des Golfstromes und legte sich auch mehrmals ganz platt auf die Seite.

Immer schlimmer wurde die Federet und unaufrührlich mußte Andrews pumpen, um das Boot flott zu halten. Nur ganz kurze Augenblicke konnte er sich zum Schlafen niederlegen. In den ersten Wochen war er noch häufig von Schiffen angesprochen worden, denen er seine von Seemannslatein strotzenden Berichte für die „Newport World“ mitgab. In diesen aber war auch andererseits viel dumpfe Ergebenheit in das Schicksal eines einsamen Meerewanderers ausgedrückt. Jetzt, außerhalb des Dampferweges, wurden Begegnungen seltener. Wenn ein Schiff die „Dark Secret“ sichtete, änderte es wohl den Kurs, um das anscheinend herrenlose Boot zu bergen, doch sobald man durch das Glas ein menschliches Wesen darin erkannte, ging man schleunigst auf den allen Weg zurück. Für ein bemanntes Boot hatte man kein Interesse. Zudem gab es in letzter Zeit soviel Kleinsegler auf den Ozeanen, daß man sich mit ihnen nicht mehr aufhalten wollte.

Am 19. August kam die Bark „Nor“ längsseits. Ihr Kapitän überredete Andrews, die Reise aufzugeben. Er war jetzt sechzig Tage unterwegs und hatte noch nicht einmal die Hälfte des Weges geschafft. Der einsame Segler bestand zwar zunächst auf seinem Vorhaben und bat den Norweger nur um etwas Proviant und Trinkwasser, was ihm vernünftigerweise aber abgeschlagen wurde. So wurde denn die „Dark Secret“ an Deck der Bark gefest und trat die Heimreise an. Andrews gab nun selbst zu, daß er zu erschöpft war, um die Strapazen noch länger ertragen zu können. Der Proviant war fast aufgebraucht oder verdorben, der Trinkwasserentant leer, das Schiff leckte und hatte auch sonst noch allerhand Schäden, die sonstige Ausrüstung war teils durch überkommenes Seewasser beschädigt oder anderweitig unbrauchbar geworden: kurzum alles Gründe, die auch den stärksten Mann zur Umkehr bewegen hätten. Nach vier Wochen langte dann die „Dark Secret“ an Deck der „Nor“ wieder in Newport an.

Wird fortgesetzt.

# Spaniens Kampf gegen die Kirche

Aus Madrid wird berichtet: Die Regierung hat einen Gesetzentwurf fertiggestellt, in dem alle Rechte der religiösen Orden aufgehoben werden. Sie erhalten keine Unterführungen mehr, jede außerordentliche Betätigung ist ihnen unterlagert (Schulunterricht, Landwirtschaft, Industrie), ihr Vermögen wird vom Staat beschlagnahmt. Es gilt als sicher, daß die Kammer diesen Entwurf annehmen wird.

G. Madrid, 19. Oktober.

Die spanische Regierung geht mit ihrem letzten Gesetzentwurf zum Generalangriff gegen die noch immer ungebrochene Macht der Kirche vor. Sie will um jeden Preis den ungeheuren Einfluß geistlicher Kreise brechen, der auf dem Lande nach wie vor ausschlaggebend ist und in den Städten die fast ausschließliche geistige Nahrung des weiblichen Geschlechtes darstellt. Und da in den Händen der geistlichen Orden, die unter anderem 970 männliche Mönche mit 12 000 Mönchsbrüdern und 3728 Frauenmönche mit 52 000 Schwestern umfassen, noch immer fast die gesamte Erziehung der Bevölkerung ruht, so ergibt sich daraus allein die Bedeutung eines Gesetzentwurfes, der jede außerkirchliche Tätigkeit unterlagert, das gesamte Vermögen der Kirche verstaatlicht und die bis vor kurzem noch in die Millionen von Pletas gehenden Unterführungen des Staates und der Gemeinden nicht nur streicht, sondern verbietet. Das ist ein revolutionärer Schritt in einem Lande, von dessen 24 440 000 Einwohnern kaum 40 000 der katholischen Kirche nicht angehören, das 66 Kathedralen, 22 Kollegiaten, 20 259 Pfarrkirchen, ferner, außer dem Primas von Spanien, dem Erzbischof von Toledo, 9 Erzbischöfe, 50 Bischöfe, 211 Defane, 4485 Pfarreien aufzuweisen hat und das seiner Geistlichkeit noch im Jahre 1918 den Riesenertrag von 62 000 000 Pletas zur Verfügung gestellt hat.

## 450-jähriger Kampf zwischen Staat und Kirche

Die Gegensätze zwischen der in Spanien allmächtigen Kirche und den jeweiligen Regierungen reichen bis ins Mittelalter zurück. Spanien, das Geburtsland des Jesuitenordens, der Inquisition und der Autodafés, der Boden, auf dem immer wieder die unverbrüchliche, geschichtlich bedingte Verbindung zwischen dem Volk und dem katholischen Glauben verkündet wurde, war zugleich seit den ersten Anfängen seiner geschichtlichen Entwicklung der Schauplatz scharfer Gegensätze zwischen der Kirche und der Krone. Niemand durch das Konkordat im Jahre 1492 die katholische Kirche zur Nationalkirche erhoben, ihren Bischöfen der weitgehendsten Einfluß auf das öffentliche Leben und dem Papst auf Erteilung von Päpsten erteilt wurde, gab es immer wieder Zusammenstöße zwischen der mächtigsten Dynastie der Habsburger und dem nicht weniger mächtigen Papsttum, das sich mit der restlosen Beherrschung des Schulwesens nicht begnügen, sondern auch auf dem politischen Gebiete ausschlaggebend sein wollte.

Verkürzt wurden die kirchlichen Vorrechte zum ersten Mal wesentlich durch das Konkordat vom Jahre 1753, in dem zwar dem Papst die Verleihung von 52 Päpsten zugesprochen, zugleich aber dem König das Ernennungsrecht der Bischöfe gesichert wurde. Damit war eine erhebliche Brechung in die Vormachtstellung der Kirche geschlagen; schon vierzehn Jahre später folgte die erste Vertreibung der verhassten Jesuiten aus Spanien. Napoleon hob sämtliche Klöster auf und beschlagnahmte das Vermögen der Kirche, eine Maßnahme, die nach seinem Tode zum Großteil rückgängig gemacht wurde. Aber seit der Zeit machte sich auch in dem streng katholischen Spanien eine Reaktion gegen die Allmacht der Kirche und ihre Beherrschung des öffentlichen Lebens bemerkbar. Jeder Schlag, der im vorigen Jahrhundert gegen die Dynastie geführt wurde, war auch ein Schlag gegen die Kirche; durch die Aufhebung der Männerklöster, soweit sie zwölf Mitglieder nicht überschritten (1805); durch die Verstaatlichung der Kirchengüter und Verbannung der widerspenstigen Geistlichen (1807). Am Konkordat vom Jahre 1851 stellte die Kirche alle ihre Güter dem Staat rechtmäßig zur Verfügung, der sich dafür verpflichtete, die Kosten ihrer seelamen Lebenshaltung zu tragen. Kurz darauf wurden die Jesuiten wieder einmal verjagt und die Forderung aufgestellt, daß der Klerus auf die Verfassung verpflichtet werde. Erst unter Alfons XII. im Jahre 1876 festigte sich die Stellung der Kirche, die den ausschlaggebenden Einfluß auf das geistige Leben des Volkes behalten konnte.



Wie Amerikas Elektroking verhaftet wurde

Samuel Insull, der Elektroking Amerikas, wurde auf Antrag der Vereinigten Staaten vor einigen Tagen in Athen verhaftet, ist jedoch kurz danach wieder freigelassen worden. Wie unser Bild zeigt, verbiß Insull sein Gesicht vor dem Pressephotographen, als er ins Athener Polizeipräsidium gebracht wurde.

## Unwissenheit und Analphabetismus

Bis zum Ausbruch der letzten Revolution und zur Ausrufung der Republik konnte die spanische Geistlichkeit ihre Macht uneingeschränkt erhalten. Sie tat das mit Hilfe einer gewaltigen Organisation von religiösen Orden, Schulen und Verbänden, die sich über das ganze Land erstreckten und sogar in den Städten stark vertreten waren. Es gab hauptsächlich nur kirchliche Schulen; wo weltliche gegründet wurden, standen sie unter Aufsicht der Kirche. An den Universitäten gab es keine besonderen theologischen Fakultäten, sondern die jungen Theologen wurden in besonderen Seminaren, die noch heute in großer Anzahl bestehen, erzogen.

Die kirchliche Erziehung mußte einseitig bleiben, da die Haupttruppe der Geistlichkeit, die niedrigen Landgeistlichen, völlig ungebildet waren und ihre Ueberlegenheit gegenüber dem abergläubischen Volk vor allem dadurch bekunden konnten, daß sie des Lesens und des Schreibens kundig waren. Auch in kirchlichen Kreisen außerhalb Spaniens wurde auf diese Tatsache und den damit zusammenhängenden Analphabetismus der Bevölkerung (im Jahre 1920 noch 45 %) oft hingewiesen. Andererseits lag gerade in der Unwissenheit des Volkes die Vormachtstellung des Geistlichen begründet; er war der einzige Ratgeber, gewissermaßen das Gewissen seiner Pfarrkinder; denn die Regierung kümmerte sich überhaupt nicht um sie.

So blieb es bis vor kurzem. 65 000 Mitglieder der Orden und der Kongregationen leiteten das Erziehungswesen des ganzen Landes, auch der Frauen des Mittel- und Adelsstandes, die aus-

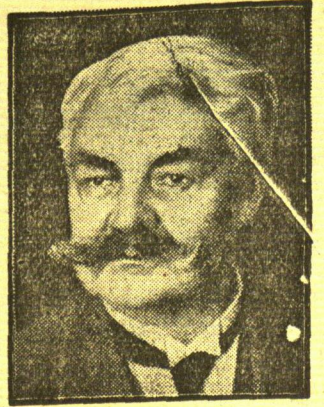
schließlich in kirchlichen Pensionaten aufwuchsen. Außerdem bildeten die 65 000 Ordensmitglieder eine ernsthafte Konkurrenz für die Arbeiterschaft auf industriellem Gebiete, dem der Loh-, Konfekt-, Spitzenherstellung, auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft; und da sie keine Familienbindungen hatten, so bildeten sie im wahrsten Sinne dieses Wortes einen Staat im Staate. Behördliche Reformmaßnahmen wurden nicht beachtet oder absichtlich mißachtet; gegen die Kirche konnte kein Gesetz angewandt werden.

Zu der Unwissenheit der Bevölkerung trat ihre Bilderverehrung und ihr Aberglaube hinzu. Jedes Dorf, jede Familie hatte ihren Privatheiligen; Amulette, Reliquien, Hexenkräuter und Geisterbeschwörungen gehörten und gehören noch heute zu alltäglichen Erscheinungen in allen Teilen Spaniens. Ganzvolle Prozessionen und Kirchenfeste, wie etwa die berühmte Osterwoche von Sevilla, bekräftigten das Volk in dem Glauben an die Allmacht und den Reichtum seiner Kirche.

## Was bezweckt die Regierung?

Der jetzt eingebrachte Gesetzentwurf soll diesem Zustand ein Ende setzen. Den Orden wird jede Betätigung außerhalb der Kirche verboten; sie dürfen also nicht mehr den Unterricht leiten und die Macht der Kirche wird an der empfindlichsten Stelle unterbunden. Sie dürfen sich auch nicht politisch betätigen und keine landwirtschaftliche, industrielle, kaufmännische Tätigkeit ausüben; der Staat ist der Meinung, daß dies nicht Sache der Geistlichkeit sei. Dadurch werden 65 000 Personen ihrer bisherigen Tätigkeit beraubt. Nur den Religionsunterricht dürfen sie im Rahmen des allgemeinen Unterrichts erteilen.

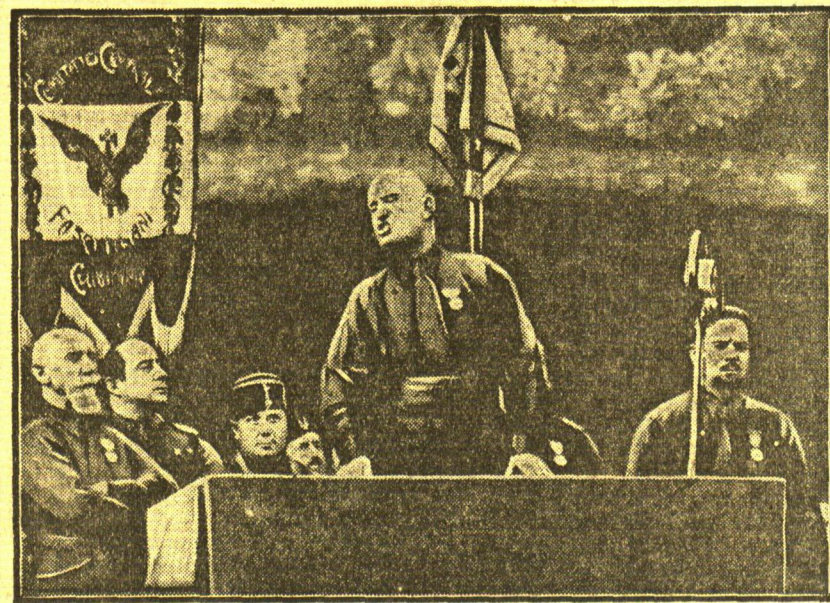
Außerdem werden alle Ordenspriorate von nun an von ihren Mitgliedern frei gewählt. Diese müssen allerdings spanischer Abstammung sein.



Richard Stowronnek †.

Der Dichter Richard Stowronnek ist wenige Monate nach Vollendung seines 70. Lebensjahres einem Herzschlag erlegen. Zu seinen größten Erfolgen auf der Bühne zählte das Lustspiel „Gusarenfieber“, dessen Mitverfasser er war; später schuf er zahlreiche Romane, die ihn zu den beliebtesten Unterhaltungsschriftstellern unserer Zeit machten.

Prozessionen auf der Straße können nur stattfinden, wenn sie behördlich genehmigt werden. Der Staat stellt der Kirche die beschlagnahmten Kirchen, Gebäude, Seminare und Geräte zur Verfügung, doch darf nichts verkauft oder veräußert werden. Mit der Annahme dieses Gesetzentwurfes wird die Kirche jedes Vorrechtes, daher auch ihrer bisherigen Machtstellung beraubt.



Mussolinis Festrede am 10. Jahrestage des Marsches auf Rom

## Der Marsch auf Rom / Zum 10. Jahrestage der faschistischen Erhebung

Von F. L. Henrici

Am 24. Oktober 1922 verkündete Mussolini in der Eröffnungsansprache an den Faschistenkongreß zu Neapel den Willen des Faschismus, „Staat zu werden“, also zur Machübernahme. Das Aussprechen dieses Entschlusses bedeutete seine Erfüllung. Die sorgfältig vorbereitete faschistische Revolution rückte Zug um Zug widerstandslos in die Macht ein.

Zum zweiten Male in seinem Leben stand Mussolini im Oktober 1922 an der Spitze einer siegreichen, revolutionären Bewegung. Die Erhebung des Faschismus von 1922 ist undenkbar ohne die Volksaufstände von 1915. Damals stützte sich Mussolini auf reine „fasci“, Bünde, ungeordneter Scharen ohne Parteicharakter, die ein Sonderdiktator führten und sich seinem Willen als freiem Entschluß anpaßten. Den Leitgedanken der Bewegung brachte Mussolini am 15. November 1914, dem Geburtsstage des Faschismus, in der ersten Ausgabe seiner Zeitung „Popolo d'Italia“ mit den Worten zum Ausdruck: „Mein Glückwunsch ist ein angstvolles Zauberwort: Krieg!“

Das war der Urtrieb der faschistischen Bewegung: Eintritt Italiens in den Krieg an der Seite der Weltmächte gegen das mosche Oesterreich zur Begreifung eines größeren Italiens. Anarchisten, Republikaner, Marxisten in erster Linie löste Mussolini aus den Banden des Pazifismus und gewann sie für den nationalen Krieg. Schon im Mai 1915 überrannte die Volksbewegung der ersten „fasci“ die kriegsgegnerische Parlamentsmehrheit. Mussolini wurde Soldat des Weltkrieges, bis ihn 1917 ein explodierendes Geschöß seiner Bombenwerfabteilung im Karst so schwer verwundete, daß er dauernd kriegsdiensuntauglich wurde. Er kämpfte weiter mit der Feder und dem Wort. Kämpfte außenpolitisch vor allem gegen Deutschland, gehörte jedoch während der Versailleser Verhandlungen zu den Vertretern einer milderen Richtung. So wandte er sich gegen Kriegskontingente, befürwortete die sofortige Freigabe des Saargebietes und mindestens die Rückgabe der Kolonien durch Deutschland, verlangte die Zulassung des österreichisch-deutschen Zusammenschlusses.

Dieses außenpolitische Programm hat mehr als historische Bedeutung. Es zeigt eine politische Persönlichkeit, die selbst in einer Zeit der Irrungen und Wirrungen die nationalen Lebensnotwendigkeiten der Kriegsgegner verständnisvoll würdigt, eben weil er von der überragenden Schlagkraft des nationalen Gedankens für das eigene Volk auf das tiefste durchdrungen ist. Zu seiner kämpferischen Auswertung für das Ganze gründete Mussolini die alten „fasci“ am 23. März 1919 neu. Dieser Führer der Millionenbewegung von 1915 mußte 1919 ganz von vorn beginnen. Er brachte in wenigen Wochen zwar 15 000 Mitglieder in den norditalienischen Städten zusammen, bekam aber für sein nationalfaschistisches Programm mit dem Kernpunkt einer Nationalversammlung nur 4000 Stimmen.

Trotz der Niederlage hielt Mussolini nicht seine Politik, sondern die bisherige lockere Organi-

sationsform für falsch und schuf nun eine Bewegung mit äußerster Disziplin, die dann ohne weiteres auch befähigt war, als Partei aufzutreten. Das vollzog sich unter dem Widerstand einer marxistischen Revolution, von der Italien als Siegermacht nicht verschont blieb. Mitten in ihrem Ablauf eröffnete Mussolini den Entscheidungskampf gegen den bedenklichsten inneren Feind des nationalen Volkes, den Marxismus. Die Faschisten nahmen als einzige Bewegung den Bürgerkrieg gegen die Marxisten auf und rangen Terror durch Gegenterror nieder. Der militärische Geist der alten Frontkämpfer und ihre umfängliche Organisation ließ sie aus zahlreichen blutigen Zusammenstößen als Sieger hervorgehen. Nach der Verkleinerung der Besetzung der Fabriken durch die Marxisten nahm die Entwicklung stürmische Formen an. Nach dem ersten Kampfsjahr zählte der Ministerpräsident Giolitti schon amtlich 200 000 fest- und bestorganisierte Faschisten. Im Wahlkampf von 1921 bildete Mussolini überall „nationale Bünde“ und Wahlbündnisse, um den geplanten Schlag gegen die Marxisten so sichtbar wie möglich zu gestalten. Er gelang. Die Marxisten verloren auf Anhieb anwanzig Sitze und Mussolini zog an der Spitze von 33 Faschisten in das Parlament ein.

Das Jahr 1922 brachte die organisatorische Saat der Faschisten überraschend zur Reife. Mussolini reiste damals in der Absicht, sich auf die Konferenz von Genua durch eigene Anschauung der Mittel- und Ostmächte gründlich vorzubereiten, zunächst nach Berlin. Schon nach wenigen Tagen rief ihn seine Bewegung auf den inneren italienischen Kampfsplatz zurück. Die Ereignisse folgten einander in rasender Geschwindigkeit. Am 19. Februar kam es zur Bildung des Kabinetts Facta-Schanzler, das sich den Faschisten freundlich erwies, aber von Mussolini am 19. Juli mit den Popolari, dem italienischen Zentrum, gestürzt wurde und nun als Geschäftsministerium durchzukommen suchte. Es tauchten Pläne auf für die Bildung eines Kabinetts Salandra mit fünf Faschisten in den wichtigsten Ministerposten. In letzter Minute erkannte Mussolini, daß seiner Massenbewegung die ganze Staatsmacht zufallen würde, wenn sie ihre eigene Macht einsetzte. Nach der umfassenden Gewaltbehandlung gegen Bozen und Trient unter Beiseitigung von Polizei und Militär zur Durchführung seines Entschlussesproramms Anfang Oktober mußte Italien, daß Mussolini stärker war als die Regierung, die Polizei und das Heer.

Mehr als 40 000 „Schwarzhemden“ zogen, zum Teil mit beschlagnahmten Extrazügen, jedenfalls allein mit dem Faschistenhemd als Fahrtausweis nach Neapel. Die Heerschau befreudigte Mussolini. Er setzte mit Mailand als Hauptquartier die entscheidende revolutionär-militärische Bewegung an. Zusammen mit den Nationalisten übernahmen die Faschisten in zahlreichen Orten die Gewalt, besetzten die wichtigsten Eisenbahnlinien und brachen aus Umbrien, Toskana, den Abruzzen und Latium zum Marsch nach Rom auf. Facta wollte kämpfen und forderte den Belagerungszustand. Der König weigerte sich und bot Mussolini die Regierung an.

Die Bewegung hatte gesiegt. — Am 30. Oktober 1922 zog Mussolini in Rom gleich einem Triumphtor ein, bildete sein Kabinett, stellte es der Kammer vor und begann Zug um Zug mit der Durchführung des faschistischen Programms.

Seine Bewegung hat gesiegt. Das inzwischen zurückgelegte Jahrzehnt brachte die allgemeine Anerkennung Mussolinis als eines der erfolgreichsten Staatsmänner unserer Zeit.

## Südamerikanische Ehen werden in Uruguay geschieden

cnb. Buenos Aires, 19. Oktober. Die südamerikanischen Länder kennen die Einrichtung der Ehescheidung nicht. Nur Uruguay macht eine Ausnahme. Seine Hauptstadt Montevideo ist daher das Symbol der Freiheit für alle, denen die Ehescheidung zu drückend geworden sind, nicht nur für die Uruguayer, sondern auch für viele Argentinier, Brasiler. In Buenos Aires werden im Volksmund die nach Montevideo verkehrenden Schnell-dampfer geradezu „Ehescheidungsdampfer“ genannt, was aber nicht hindert, daß man von ihnen nicht mit Unrecht auch als „Heiratdampfer“ spricht, denn vorsichtige Leute pflegen ihre Ehen in Montevideo einzugehen, in der Voraussetzung, daß, wenn es schief gehen sollte, das in Montevideo geknüpfte Eheband auch ohne Schwierigkeiten dort wieder gelöst werden kann. So hat sich in Montevideo geradezu eine Scheidungsindustrie entwickelt, und es haben sich auch reichlich dunkle Ehrenmänner in diesem Geschäftszweig eingeschmuggelt. Sie haben es mittels falscher Zeugen verstanden, geradezu „Ehescheidungen am laufenden Band“ zu vermitteln. Jetzt ist man diesem Betrug auf die Spur gekommen und hat die Scheidungsmühle stillgelegt. Eine Dame aus Rosario, die Gattin eines wohlhabenden Kaufmanns, wurde in Montevideo geschieden, ohne daß sie eine Ahnung davon hatte und ohne überhaupt jenseits des La Plata gewesen zu sein. Ähnlich erging es Hunderten von andern Personen. Man könnte von einer Komödie sprechen, wenn nicht die auf Grund betrügerischer Aussagen gekaufter Zeugen geschiedenen Personen, die sich auf Grund eines weiteren betrügerischen Verfahrens wieder verheiratet haben, nach argentinischem Recht als nicht verheiratet und ihre Kinder als unehelich gelten würden. Um so größere Bedeutung kommt daher den gegenwärtigen Erörterungen im argentinischen Kongreß über den Entwurf eines Ehescheidungsgesetzes zu, das schon mehrfach in der Volksvertretung zur Beratung stand, aber bisher niemals verabschiedet werden konnte. Auch in Chile scheinen die Fortschrittsparteien dem neuen, Ende Oktober zu wählenden Kongreß die Ehescheidungsfrage zur Gesetzgebung vorlegen zu wollen.



Die Herrenmode von morgen?

Im klassischen Lande der Herrenmode, in England, hat sich ein Mann gefunden, dem die gegenwärtige Herrenmode zu unbequem ist: Graf Geoffrey Bottock de Montalk (links) zeigt hier die Herrenmode, wie er sie sich nach seiner Reformation vorstellt. Allerdings scheint sein Bruder Cedric (neben ihm) sich noch nicht bekehrt zu haben.

### S. A. Oberführer und Adjutant werden flechtbrieflich gefucht

wth. Breslau, 20. Oktober. Gegen den Oberführer der S. A. Untergruppe Mittel-Schlesien, v. Dornitz, und seinen Adjutanten, den Grafen Spreiti, ist im Zusammenhang mit früheren Sprengstoffanschlägen im Kreise Rimpisch Haftbefehl erlassen worden. Beide werden flechtbrieflich gefucht. Die Ermittlungen haben ferner zur Festnahme eines S. A. Mannes aus Reichenbach geführt.

### Offene Bahnbrücke — drei Tote, acht Verletzte

wth. Halle a. S., 20. Oktober. Am Kleinbahnübergang Passendorf der Halle-Mitteldeutsche Eisenbahn stieß gestern nachmittags ein Personenzug mit einem Kraftomnibus zusammen. Der Besitzer des Kraftomnibus wurde auf der Stelle getötet, ein Fahrgast tödlich verletzt. Fünf Personen erlitten schwere und vier leichtere Verletzungen. Die Schranken am Bahnübergang waren außer Betrieb, da sie vom heftigen Sturm stark beschädigt worden waren.

wth. Halle, 20. Oktober. Die Zahl der Toten bei dem schweren Autounfall unweit Halle hat sich auf drei erhöht.

### Berschüttet — sofort befreit — schwer verletzt

wth. Saarbrücken, 19. Oktober. Auf der Grube Götterborn im Fischbachtal wurden drei Bergleute verschüttet. Sie konnten sofort befreit werden, doch haben alle drei schwere Verletzungen erlitten.

wth. Saarbrücken, 20. Oktober. Einer der bei dem Grubenunglück auf der Schachtanlage Götterborn schwer verletzten drei Bergleute ist gestorben. Auf der Schachtanlage Vertrand wurde ein Bergmann tödlich und ein weiterer Bergmann schwer verletzt.

### Selbstmord wegen Verfehlung eines Untergebenen

München, 20. Oktober. Zu dem gemeldeten Selbstmord des Oberamtsrichters Joachim Blaim ist ergänzend nachzutragen, daß der in der ganzen Gegend ob seines persönlichen Gerechtigkeitsfinnes und seiner gewissenhaften Pflichterfüllung hochgeschätzte Beamte sich in einer Art übersteigertem Verantwortungsgesühl das Leben genommen hat. Blaim war vor etwa 1 1/2 Jahren nach Rothsalzbrunn versetzt worden, um unehaltbare Zustände in der Gerichtsvollzieherei zu beseitigen. In harter Arbeit gelang es ihm auch, hier so ziemlich Ordnung zu schaffen. Kaum hatte er sich jedoch von der aufregenden Aktion erholt, da wurde ihm bekannt, daß der Kassaverwalter des Amtsgerichts, Justizinspektor Rüttschmann, Unterschlagungen begangen hatte und auch sonst in der Kaffe ein reichliches Durcheinander herrschte. Blaim nahm sich die Verfehlungen des ihm Unterstellten demütig zu Herzen, daß er, überarbeitet wie er war, völlig die Nerven verlor, zur Waffe griff und sich erschoss. Der Selbstmord ist um so tragischer, als es sich bei den Unterschlagungen keineswegs um große Summen handelt. Blaim war erst 46 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und ein vierjähriges Söhnchen. Der Selbstmord hatte infolgedessen noch ein Nachspiel, als sich Rüttschmann, der verhaftet werden sollte, kurz vor dem Erscheinen der Kriminalbeamten die Pulsadern aufzuschneiden versuchte.

### Gerichtsassessor a. D. als Devisenschieber verurteilt

wth. Berlin, 19. Oktober. Das Schnellstrafengericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Gerichtsassessor a. D. Dr. Böhmer wegen Devisenvergehens und schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis und 6400 Mark Geldstrafe, einen Bankremisier wegen Beihilfe zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe und einen Bankprokuristen zu 20000 Mark Geldstrafe. Fünf übrige Angeklagte erhielten neben Geldbußen Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu fünf Monaten. Die Angeklagten hatten Effekten im Werte von mehr als drei Millionen Mark als Inlandsbesitz veräußert und den Erlös ins Ausland verschoben.

### Deinliches „Zwischenspiel“ während einer Warschauer Chopin-Feier

enb. Warschau, 20. Oktober. Zu einem viel besprochenen Zwischenfall kam es dieser Tage während einer Chopin-Feier in der heiligen Philharmonie, zu der auch der Staatspräsident, Vertreter der Regierung, des Senats und Senats sowie der französischen Botschafter Varoché erschienen waren. Vor den musikalischen Darbietungen hielt der Vizepräsident des Chopin-Vereins, Dypinski, eine Rede, in der er Chopin als Sohn Polens und eines Vaters mit ausländischem Namen bezeichnete. (Chopins Vater war ein aus Nancy eingewanderner Franzose, seine Mutter eine Polin namens Krzyzanowska.) Der französische Botschafter verließ nach dieser Rede, wie das nationaldemokratische „ABC“ hervorhebt, den Saal. Das Blatt ist von den polnischen Behörden wegen Verbreitung eines Berichts über diesen Zwischenfall beschlagnahmt worden.

### Ein Bischof, der auf der Höhe ist...

enb. Rom, 19. Oktober. Nachdem er die höheren Weihen als Bischof empfangen hatte, absolvierte der neue Hilfsbischof von Voston einen Flugzeugführerkurs. Von der Fliegerschule von Centocelle erhielt er eine ausgezeichnete Ausbildung, führte die vorgeschriebenen einhundert eigenen Flüge aus, worauf ihm die staatliche Berechtigung zum Fliegen erteilt wurde. Verbleibend ist nicht der einzige hohe kirchliche Würdenträger, der sich in ein schwieriges, technisches Gebiet eingearbeitet hat. Seinem Beispiel sind eine Anzahl weiterer katholischer Priester gefolgt, die an der gleichen Schule wie er ausgebildet werden und bald der Ausstellung ihres Flugzeugführer-Diploms entgegen sehen können.

# Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

## Der litauische Aussenhandel aktiv

In den ersten neun Monaten 1932

ss. Kaunas, 17. Oktober. Die Ausfuhr Litauens betrug im September dieses Jahres 14,9 Mill. Lit., gegen 23,8 Mill. Lit. im September 1931 und 25,3 Mill. Lit. im September 1930. Die Einfuhr erreichte im September dieses Jahres 16,7 Mill. Lit., gegen 26,1 Mill. und 27,9 Mill. Lit. Somit war der litauische Außenhandel im September dieses Jahres mit 1,8 Mill. Lit. passiv (im September 1931 mit 2,3 Mill. Lit. und 1930 mit 2,6 Mill. Lit.). In den ersten neun Monaten dieses Jahres betrug die litauische Ausfuhr 142,5 Mill. Lit., gegen 208,7 Mill. Lit. im gleichen Zeitraum 1931 und 234,3 Mill. Lit. im September 1930. Die Einfuhr nach Litauen erreichte in den ersten neun Monaten 1932 124,3 Mill. Lit., gegen 218,8 Mill. Lit. in den ersten neun Monaten 1931 und 233,9 Mill. Lit. im gleichen Zeitraum 1930. Der litauische Außenhandelsumsatz ist somit von 469,2 Mill. Lit. in den ersten neun Monaten des Jahres

## Aus der neuen Wirtschaftsliteratur

### Deutschland und seine Außenhandelsbeziehungen

—ver. Mit den brennenden grundsätzlichen Fragen der Wirtschaftspolitik beschäftigen sich zwei Neuerscheinungen des Verlages Reimar Hobbing, Berlin SW 61, die besondere Beachtung verdienen, weil sie tiefere Einblicke nicht nur in die deutsche, sondern in die allgemeine Wirtschaftspolitik bieten.

Otto Veit hat mit seiner jüngsten Arbeit „Gefühl und Vernunft in der Wirtschaft“ eine gediegene, mehr wirtschaftsphilosophische Uebersicht geliefert, die im ersten Augenblick unwillkürlich Vergleiche mit Altmeister Werner Sombart aufkommen läßt, bis man erkennt, daß der Verfasser, auch von früheren Veröffentlichungen her bekannt, in vielem doch einen anderen Standpunkt einnimmt, mag auch in diesem Falle eine Verbindung mit kulturpolitischen Momenten vorliegen, daneben indes noch mit solchen der Bevölkerungs-, Außen- und anderen Politik. Auch Veit wendet sich gegen Schlagworte und Voreingenommenheit, wahrt einen gewissen Abstand von der akuten Zuspitzung der Ereignisse und streift im übrigen eine umfangreiche Literatur unter bewußtem Verzicht auf wissenschaftliche Vollständigkeit im Hinblick auf die für einen möglichst breiten Leserkreis angestrebte Allgemeinverständlichkeit. Der Verfasser stellt der Weltwirtschaft, die — zu ihrem eigenen Schaden — so stark mit gefühlsmäßigen Faktoren durchsetzt sei, daß sie kaum noch den Namen „Wirtschaft“ verdiene, die bestehende hochentwickelte Wissenschaft gegenüber mit längst erreichter weitgehender Klärung der Probleme des internationalen Tauschverkehrs. In ihrer ganzen Anlage hat die Schrift einen besinnlichen Charakter, wobei so gut wie alle Hauptfragen in geschlossenen Kapiteln behandelt werden: Die Krise der Logik, Theorie und Praxis, Die Sturmflut des Protektionismus, Wirtschaftsräume und Raumwirtschaft, Das Erstarken der Ueberseeländer, Das „Problem des weißen Mannes“, Dämmerung der Weltwirtschaft?, Der Kapitalismus im Kreuzfeuer, Autarkie als politisches Problem, Grenzen des ökonomischen Denkens, mit ihren Unterabteilungen, deren prägnante Ueberschriften ihrerseits für sich sprechen. Hingewiesen sei hier nur auf einen der letzten Aufsätze, der vom „Liberalismus unter Anklage“ handelt. Davon nachstehendes Absatz: „Soweit die liberale Schule ein ökonomisches Lehrsystem bietet, ist ihre grundlegende Forderung das System der freien kapitalistischen Wirtschaft, und als wichtigster Bestandteil dieses Systems der freie Warenaustausch von Land zu Land. Diesen behagen, bedeutet bereits Anerkennung einer der grundlegenden liberalen Thesen. Dem Kapitalismus selbst halten wir keineswegs für ein schlechthin vollkommenes Wirtschaftssystem, wohl aber mußte anerkannt werden, daß er den Sinn und die Aufgaben eines Wirtschaftssystems besser erfüllt als andere bisher bekannte Systeme. Dabei wurde zugleich betont, daß im Rahmen des kapitalistischen Systems bestimmte Reformen notwendig sind, die diesem heute ein wesentlich anderes Gesicht verleihen müssen, als sich aus den orthodoxen Forderungen der liberalen Schule ergibt. Selbst wenn jedoch der Kapitalismus in dieser Weise modernisiert wird, erscheint er uns nicht als Ideal. Leider ist aber vorderhand kein anderes System erkennbar, das geringere Mängel aufweisen würde. Was uns mit dem ökonomischen Liberalismus verbindet, ist demnach nichts anderes als eine Beziehung der nüchternen Vernunft.“

Walter Grävell setzte seiner Arbeit „Der Zwang zur Ein- und Ausfuhr (Außenhandel, Staat und Wirtschaft)“ das abgewandelte Motto „Wirtschaft tut Not!“ voran. An Hand eines mit viel Fleiß und Sorgfalt durchgearbeiteten umfangreichen Zahlenmaterials nimmt der Verfasser Stellung zu den wirtschaftspolitischen Fronten: Die Liberalismus — da Planwirtschaft, die Weltwirtschaft — da Autarkie, mit dem Ergebnis, daß der autarkische Gedanke in der deutschen Wirtschaftspolitik nur sehr beschränkt realisierbar sei, in dieser Beschränkung dann allerdings wohl eine nationale Notwendigkeit darstellend. Da die Verbundenheit von Ein- und Ausfuhr, von Einfuhr und Produktion, von Einfuhr und Binnenmarktlage so groß ist, daß sich diese wirtschaftlichen Vorgänge nur gemeinsam entweder günstig oder ungünstig entwickeln können, gibt auch Grävell zu, der darüber hinaus u. a. zur Feststellung kommt: „Die Einfuhrbereitschaft und die Einfuhrfähigkeit bestimmen wesentlich den Umfang des Welthandels;“

1930 auf 427,5 Mill. Lit. in demselben Zeitraum des vorigen Jahres und auf 266,8 Mill. Lit. in diesem Jahre gesunken. Während aber in den ersten neun Monaten des vorigen Jahres der litauische Außenhandel mit mehr als 10 Mill. Lit. passiv war, weist der diesjährige Außenhandel eine Aktivität von 18,2 Mill. Lit. auf. Somit ist es Litauen bis jetzt gelungen, ohne Einfuhr von Kontingenten und ohne Währungsbeschränkungen seinen Außenhandel aktiv zu gestalten. Freilich ist eine rapide Schrumpfung des Außenhandelsumsatzes zu konstatieren.

## Wirtschaftsverhandlungen mit Spanien

ko. Kaunas, 19. Oktober. Von den zuständigen Ressorts werden die Vorarbeiten für neue Wirtschaftsverhandlungen mit Spanien getroffen. Litauen bezieht aus Spanien Südrüchte und einige andere subtropische Erzeugnisse. Durch Verhandlungen hofft man litauischerseits der Ausfuhr von Holz und Zellulose den Weg nach Spanien zu ebnen.

die Ausfuhrbereitschaft und Ausfuhrfähigkeit sind in jedem praktisch erforderlichen Ausmaß vorhanden.“ Ueberhaupt „je höher die Einfuhr ist, desto leichter wird es der Volkswirtschaft fallen, einen Exportüberschuß zu tragen, der zur Bezahlung von Schulden dienen soll... Einfuhrbeschränkung führt zwangsläufig zum Moratorium und zum Bankrott“. Aber „vernünftige Außenhandelspolitik kann mit Erfolg nur schwer von einem Land allein getrieben werden... Die Auflockerung der Hemmnisse des Welthandels von der Importseite her ist eine Frage internationaler Gemeinschaftsarbeit.“ Mit regem Interesse verfolgt man die Ausführungen des Verfassers, der mit Nachdruck darauf hinweist, daß Klarheit darüber bestehen müsse, daß „ein Ersatz der Einfuhr durch Inlandsproduktion infolge seiner Rückwirkungen auf die Ausfuhr im wesentlichen nur Verlagerungen der Beschäftigten, aber keine Erhöhung des Beschäftigungsgrades zur Folge hat.“ Nach Walter Grävell kommt übrigens der Autarkie in Deutschland nicht der Charakter eines Endzieles zu, denn auch die eifrigsten Autarkiefreunde hätten nur die Bildung eines wirtschaftlichen Agrarblocks im Auge, in dem Deutschland einen Platz einnehme, entsprechend seinem wirtschaftlichen Aufbau und seinen wirtschaftlichen Fähigkeiten. Es ist gewiß vorauszusetzen, daß auch Walter Grävels Untersuchungen die gebührende Aufmerksamkeit finden werden.

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

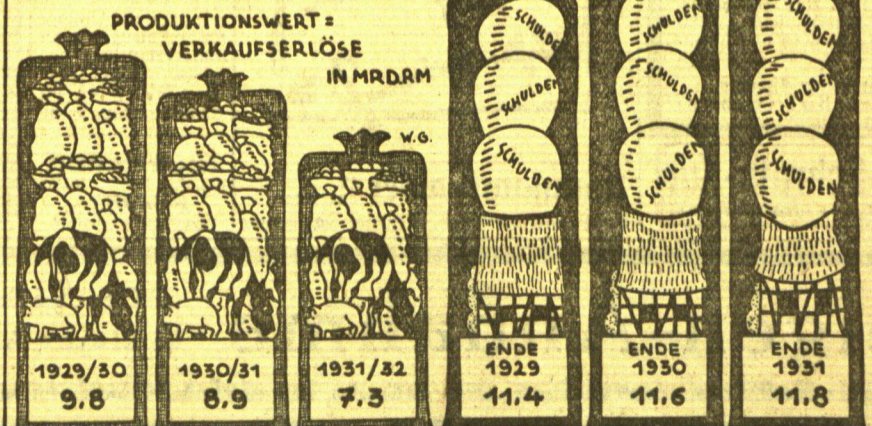
	Telegraphische Auszahlungen			
	19.10.G.	19.10.E.	18.10.G.	18.10.E.
Kaunas 100 Lit.	41,88	41,96	41,88	41,96
Buenos-Aires 1 Peso	0,898	0,902	0,890	0,894
Kanada	3,866	3,874	3,876	3,884
Japan 1 Yen	0,979	0,981	0,989	1,001
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,61	14,65	14,855	14,895
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,28	14,27	14,476	14,515
New York 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,294	0,295	0,294	0,296
Uruguay	1,738	1,742	1,738	1,742
Amsterdam 100 Guild.	169,88	169,72	169,48	169,82
Athen 100 Drachmen	2,587	2,593	2,587	2,593
Brüssel 100 Belga-600F.	58,49	58,61	58,48	58,60
Budapest 100 Pengö	81,97	82,13	81,97	82,13
Danzig 100 Gulden	6,144	6,156	6,264	6,276
Helsingfors 100 fin. M.	21,555	21,595	21,565	21,605
Italien 100 Lire	5,594	5,606	5,644	5,656
Jugoslawien 100 Din.	73,88	73,97	75,07	75,23
Kopenhagen 100 Kron.	12,97	12,99	13,18	13,20
Lissabon 100 Escudo	71,55	71,67	72,73	72,87
Oslo 100 Kron.	16,51	16,55	16,52	16,56
Paris 100 Fr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Prag 100 Kr.	64,44	64,56	65,43	65,57
Reykjavik 100 isl. Kron.	81,22	81,38	81,25	81,41
Schwiz 100 Fr.	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,47	34,53	34,47	34,53
Sto. khool 100 Kron.	73,33	73,47	74,38	74,52
Talinn 100 estn. Kron.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,517	2,523	2,517	2,523



Nachspiel zum Calmette-Prozess

Der Lübecker Calmette-Prozess wegen des Säuglingssterbens hat noch ein Nachspiel: der Berliner Arzt Dr. Genter ist unter Anklage fahrlässiger Tötung gestellt worden. Er hatte feinerzeit an den in Lübeck erkrankten Kindern Impfungen zur Rettung der Säuglinge vorgenommen, und von den dreißig behandelten Säuglingen starben fünf.

## Steigende Verschuldung der Landwirtschaft bei rückgehenden Einnahmen!



Die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft... Die Wiederherstellung einer rentablen Landwirtschaft ist heute das Kernproblem der deutschen Wirtschaftspolitik. Unter Schaubild zeigt sehr eindrucksvoll den Zusammenhang zwischen der Landwirtschaft und anderen Produkten und zwischen der Verschuldung in der Landwirtschaft.

## Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929

wurde am 19. Oktober an der Berliner Börse mit 87 (am Vortage mit 88) Reichsmark notiert.

## Königsberger Produktenbericht

Die heutigen Zufuhren betragen 66 inländische Waggons, davon 27 Weizen, 20 Roggen, 13 Gerste, 2 Hafer, 2 Peluschkon, 1 Wicken, 1 Gemenge, und 2 ausländische Waggons, davon 1 Linsen und 1 Oelkuchen. Amtlich: Weizen ruhig, 745 Gramm Durchschnitt 20,40, 720 Gramm 20,10, 680 Gramm 19, Roggen niedriger, 700 Gramm Durchschnitt 15,50, 675 Gramm 15,10, Gerste ruhig 16,90, 17, dick 17,20, Hafer unverändert 12,80, 13, Gemenge 12,80. Freiverkehr: Weizen 19,80 bis 20,30, Roggen 15 bis 15,50, Gerste 16,50 bis 17,00, Hafer 12,60 bis 13,00. Tendenz: allgemein matter, Preise niedriger.

## Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 20. Oktober 1932				
A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 58 g	C 48 g
1. Trinkeier (vollfr. gestempelte) ...	13 1/2	12 1/2	12	10 1/4
2. Frische Eier ...	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte ...	—	—	—	—
4. Ausortierte kl.u. Schmutzeier ...	8 1/2	—	—	—
B. Auslands Eier				
1. Dänen	18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere
1. Dänen	10 1/4	9 1/4	9 1/2	8-8 1/2
Schweden	10 1/4	9 1/4	9 1/2	8-8 1/2
Estländer	—	—	—	8-8 1/2
2. Holländer	—	—	—	—
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—
		a) grosse	b) normale	
C. In- u. ausländ. Kühlhauseier				
1. Extra große	7 1/2	1. Extra große	7 1/2	—
2. Große	7	2. Große	7	—
3. Normale	7	3. Normale	7	—
4. Kleine	—	5. Chinesen u. ähnl.	—	—
		D. Kälteier	—	—

Witterung: trübe. Tendenz: behauptet

## Berliner Butter

Berlin, den 20. Oktober. (Tel.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1.11 Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1.01 Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. 0.92 abfallende ... Pfd. — Tendenz: stetig.

## Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, 21. Oktober: Mäßige, später anfrischende, auf südliche Richtungen drehende Winde, stärker bewölkt, später etwas Regen, Temperaturanstieg.

## Übersicht der Witterung vom Donnerstag, 20. Okt.

Auf der Rückseite des nach Nordrußland abziehenden Keiles macht sich in Ostdeutschland und Polen ein allgemeiner Kaltlufteinbruch bemerkbar. Von Westen her hat sich ein neues Tief schnell der schottischen Küste genähert. Der Hochdruckkeil zwischen beiden Störungen wird nur durch vorübergehende Wetterbesserung bei uns in Erscheinung treten.

Temperaturen in Memel am 20. Oktober: 6 Uhr: + 4,0, 8 Uhr: + 4,5, 10 Uhr: + 6,8

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommene Schiffe

Nr.	Ort	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
906	19	Ellingsborg SD. (Givert)	Aalborg	Zement	Ed. Krause
907		Tarikum TS. (Thorsen)	Riga	Benzin Petroleum Kalksteine	Ed. Krause
908		Allenstein SD. (Wittenhagen)	Bungenäs	—	Ed. Krause
909	30	Jupiter MS. (Strubelt)	Leningrad	Papierholz	A. H. Schwedersky Nachf.
910		Gotland SD. (Sankowsky)	Smyge	Kalksteine	A. H. Schwedersky Nachf.

### Ausgegangen

Nr.	Ort	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
890	19	W. O. Frohne SD. (Schmidt)	Königsberg	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
891		Verisa SD. (Boss)	Raumo	leer	Sandels
892		Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
893	20	Borgholm SD. (ddfeldt)	Kalmar	Passagiere	Maaga

Pegelstand: 0,83. — Wind: NW. 4. — Strom: steht Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptredaktioneller und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen hierdurch herzlichen Dank 6046  
**Paul Behrendt und Frau**

Sabbat-Anfang 4 Uhr 05 Min.  
 Sabbat-Ausgang 5 Uhr 35 Min  
**Gottesdienst in der Synagoge**

Freitag, den 21. Oktober  
 morgens 7 Uhr  
 abends 4 Uhr 30 Minuten  
**Sonnabend, den 22. Oktober**  
 morgens 8 Uhr  
 Predigt u. Seelenfeier 9 Uhr 45 Min.  
 abends 5 Uhr 30 Minuten  
**Sonntag, den 23. Oktober**  
 morgens 8 Uhr (6013)  
 Mincha an Wochentagen 4 Uhr  
 Der Synagogen-Vorstand

**Sandwerkerbund-Sterbekasse**  
 Alle Mitglieder, die restlose Aufklärung über den Abschluss mit der Lebensversicherung Friedrich-Wilh.-Berlin wünschen, werden gebeten, am Freitag, den 21. d. Mts., 7 Uhr, in Fischer's Weinstuben zu erscheinen.  
 Auch Nichtsandwerker, die Interesse für die Sterbekasse haben, sind erwünscht u. freudl. eingeladen. [5790]  
 Sandwerkerbund Memel  
 Der Vorstand.

**Lose**  
 zur II. Litauischen Staats-Klassen-Lotterie zu haben bei (6034)  
**R. Lankowsky, Memel**  
 Polanenstraße 41 Telefon 22

**Zwangsbefreiung**  
 Sonnabend, den 22. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich 1. in der Mühlenstr. bei Balzer (Sammelplatz der Käufer Mühlenstraße 39)  
 1. kleines weißes Büfett  
 2. um 11 Uhr in Gärde bei Kunkies 1 Kub  
 3. um 1 Uhr in der Beststraße 35 1 Veritto  
 4. um 3 Uhr in Elmen b. Purwins 6 Schafe, ca. 1500 Stück Decktaunen,  
 7 Kiefern Bretter u. 7 Eichen Bretter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
 Grigat, Gerichtsvollzieher in Memel, Sudsargerstr. 11 (6049)

**Widereruf**  
 Die Versteigerung am 21. Oktober bei Barschauskas, Fischerstraße 11, findet nicht statt. Bekanntmachung war irrtümlich erfolgt (6039)  
 Fischer, Gerichtsvollzieher.

**Betrifft Preisaufgabe!**  
 Wir geben hierdurch bekannt, daß der Sachverständige bei der Landwirtschafskammer  
**Herr Max Funk**  
 Memel - Rumbischken  
 Preisrichter ist. Einwendungen auf unsere Preisaufgabe sind nach wie vor an uns zu richten.  
 Molkereigenossenschaft Memel (6011) e. G. m. b. H.

**Trinken Sie**  
**Seiwelowitz' Gesundheitstee**  
 für 36 verschiedene Krankheiten - von besten Heilpflanzen hergestellt, wirken schnell - viele Heilerfolge und Anerkennungen. (6037)

**Junger Zeichner**  
 aus dem Installationsfach gesucht, der Rohrleitungspläne sauber zeichnen und beschreiben kann und sich möglichst auch praktisch im gleichen Installationsfach betätigt hat. Angebote unter 2723 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6025)

**Hotel-Wirtin**  
 für größeren Küchenbetrieb (Dauerstellung) sofort gesucht. Bewerbungen unter Angabe bisheriger Tätigkeits unter 2727 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6034)


Zwei gut erhaltene  
**Kachelöfen**  
 zum Abbruch zu verkaufen. (6022)  
 Arthur Holzhauser  
 Vidauer Straße 19.

**Capitol** Donnerstag zum letzten Male 6 und 8 1/2 Uhr  
 Ermäßigte Preise: Lit 1.— bis 1.75  
**Das große Doppelprogramm**  
 Gustav Fröhlich / Max Adalbert  
 in dem deutschen Tonfilm  
**„Mein Leopold“**  
**„Der reisende Wolf“**  
 mit dem beliebten (6054)  
 Cowboy Fred Thomson.

**Capitol** Freitag 3 Uhr  
**Letzte Jugendvorstellung**  
**Der reisende Wolf**  
 Ein wundervoller und spannender Cowboy-Film mit dem Nachfolger Bin-tin-tins, einem klugen und prächtigen Hund und dem beliebten Cowboy Fred Thomson. (6055)  
**Beiprogramm/Tonwoche**  
 Kinder 50 Cent, Erwachsene 1 Lit

**Schauspielhaus Memel**  
 Am Donnerstag: Von Montag, den 17. Oktober bis einschließlich Donnerstag, den 20. Oktober abends 8 Uhr:  
**Chausseur Antoinette**  
 Lustspiel in 5 Akten nach Petrus Dely von Robert Blum  
 Freitag, d. 21. Oktober und Sonnabend, d. 22. Oktober bleibt das Theater geschlossen!  
 Sonntag, den 23. Oktober abends 8 Uhr:  
 Zum 1. Male:  
**Robert und Bertram**  
 Posse mit Gesängen und Tänzen in 3 Akten von Gustav Raeder  
 Dieses Stück wird nicht im Wochensprogramm wiederholt!  
 Zur gefälligen Beachtung:  
 Für sämtliche Abonnementsvorstellungen sind während der ganzen Spielzeit Eintrittskarten in beschränkter Anzahl zum Rassenpreis erhältlich! (6052)

**Eine außerordentliche Mitgliederversammlung**  
 des Memeler Spar- u. Darlehnskassenvereins e. G. m. b. H. findet am **Montag, dem 31. Oktober 1932** abends 8 Uhr im Schützenhaus statt.  
**Tagesordnung:**  
 1. Ersuchen um für die durch Tod ausgetretenen Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats.  
 2. Verschiedenes  
**Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:**  
 v.ente, sowie jeden Donnerstag ab 5 Uhr  
**frische Leber, Blut- u. Grützwurst in Suppe**  
 Außerdem empfehle **Gänse, Delikatessen und Landleberwurst** sowie täglich frische **Eiße**  
**Erich Leufert**  
 Breite Str. 16 (6060)  
 Elegante, schwarze, Seidenwäntel, neue bl. Seidenbluse, Gramophon in 2. Station zu verkaufen (6020)  
 Alexanderstr. 27.

**Gliederfreunde** 8109  
 Freitag 8 Uhr  
 Übung f. d. Tendre  
  
 Freitag, den 21. Oktober 1932  
 Beginn der **Turn-Abende**  
 Gymnastik-Turnhalle  
 6 1/2 - 8 Uhr Junioren  
 8 - 9 1/2 Uhr Senioren  
**Freibank**  
 Freitag, den 21. Oktober 1932  
 vormittags 8 1/2 Uhr  
**Verkauf von Fleisch**  
**Schlachthofverwaltung.**  
 Garantiert reinen **Bienenhonig** empfiehlt (6036)  
**G. Purwins**  
 Bäckerstr. 11-12

**Beherrscher der Wellen**  
**REICO RADIO**  
**TRANSATLANTIC**  
 Generalvertretung  
**Berelson, Fischerstr. 11**

**Offentlicher Dank!**  
 Kostlos teile ich gern herzlich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Sciatis Nervenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (eine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. (615)  
 Krankenwäscherin Therese  
 Bad Reichenhall 357 (Bavarn)  
**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
 Dresden-Lochwitz  
 Groß-Mellerfolge - Broschüre frei

**Gottes Welt im Memelland**  
 der Heimat- und Jugendfilm läuft heute Abend um 8 Uhr  
 im **Gemeindehause, Marktstraße 25 a** und Freitag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr nochmals in der **Mula der Auguste-Viktoria-Schule** Marktstraße  
 Eintritt: Ermäßigte 1 Lit, Mitglieder Evang.-Kirchl. Jugendvereine und Kinder die Hälfte.  
 Es laden herzlich ein  
 Jugendleiter **Riek** Pfarrer **Leitner**  
 6042

Dienstag, den 25. Oktober, 8 Uhr  
 im grossen Saale des Schützenhauses:  
**Das „Böhmische Nonett“**  
 E. Lechner - Violine R. Cerny - Flöte  
 V. Kosticka - Viola A. Kubat - Oboe  
 Fr. Smetana - Cello A. Kolas - Klarinette  
 O. Sorejs - Contrabass E. Kaucky - Waldhorn  
 J. Fürst - Fagott  
**Programm**  
 Beethoven - Septett Foerster - Nonett  
 Kacinskas - Nonett Faba - Nonett  
 Karten von 2-6 Lit in Robert Schmidts Buchhandlung. 1709

**Schützenhaus**  
 Sonnabend, den 22. Oktober, 8 Uhr  
**Großer Herbstball**  
 Kabelle Pfeiffer  
 Illuminierter Saal: 150 Lampen und Scheinwerfer  
 Summerritzige Vorträge: Fräulein **Erna Friederichs** und der Komiker Herr **Paul** vom Stadt-Schauspielhaus.  
 Lotterieverlosung: Die Garderoben-Nummer gilt als Los.  
 Eintritt 2 Lit. 6026

**Bekanntmachung**  
 Ermäßigung der Preise für Lichtstrom  
 Gemäß Aufsichtsratsbeschluss der Memeler Kleinbahn Akt.-Ges. vom 23. Juni 1932 wird für den Stromverbrauch ab Anfang Oktober d. Js. der allgemein gültige Lichtstrompreis in den innerhalb des Stadtgebietes Memel gelegenen Versorgungsbezirken des Elektrizitätswerkes, mit Ausnahme der Bezirke Sandrug und Süderspize, von Lit 1.20 pro Kilowattstunde auf Lit 1.10 pro Kilowattstunde ermäßigt.  
 Der Vorstand der **Memeler Kleinbahn Aktiengesellschaft**  
 Wilke

**Beherrscher der Wellen**  
**REICO RADIO**  
**TRANSATLANTIC**  
 Generalvertretung  
**Berelson, Fischerstr. 11**

**Matulaturpapier** zu haben bei **F. W. Siebert A-G, Memeler Dampfboot**  


**Apollo**  
 Donnerstag 5 und 8 1/2 Uhr  
 Zum letzten Male  
**Das Filmwunder**  
**Trader Horn**  
 ein Tonfilm in deutscher Sprache  
**Beiprogramm**  
**Kammer**  
 Donnerstag 5 und 8 1/2 Uhr  
 Zum letzten Male  
 Der herrliche Ufa-Tonfilm  
**Ein blonder Traum**  
 Lillian Harvey  
 Willy Fritsch, Will Forst  
 6081

**Kammer**  
 Freitag 2 1/4 Uhr  
 Kino für jedermann  
 Sonder-Vorstellung  
 mit dem herrlichen deutschen Tonfilm  
**Ein blonder Traum**  
 Lillian Harvey, Willy Fritsch, Will Forst  
 Einheitspreis 1 Lit, Loge 1.50 Lit  
 Für Jugendliche verboten

**Bier**  
 höchster Qualität  
**DOUBLE**  
 in Originalflaschen  
 Prima **Sauertohl**  
 in bekannter Güte.  
 Extra große fette **Matjes - Seringe**  
 neuer Wang empfiehlt billigst 6068  
**Bernh. Bursstein**  
 Friedr. - Wilh. - Str. 2  
 Telefon 910.  
**Stellen-Angebote**  
 Tätiger **Teilhaber**  
 mit 1000 Lit Einlage für eine hiesige Grundstücksvermittlung von sofort gesucht. Ang. unter 2729 an die Abfertigungsst. d. Bl.  
**Sauermann** gelucht (6058)  
**Rob. Horn**  
 Große Sandstraße

**Stellen-Angebote**  
 Tätiger **Teilhaber**  
 mit 1000 Lit Einlage für eine hiesige Grundstücksvermittlung von sofort gesucht. Ang. unter 2729 an die Abfertigungsst. d. Bl.  
**Sauermann** gelucht (6058)  
**Rob. Horn**  
 Große Sandstraße

**Stellen-Angebote**  
 Tätiger **Teilhaber**  
 mit 1000 Lit Einlage für eine hiesige Grundstücksvermittlung von sofort gesucht. Ang. unter 2729 an die Abfertigungsst. d. Bl.  
**Sauermann** gelucht (6058)  
**Rob. Horn**  
 Große Sandstraße

**Stellen-Angebote**  
 Tätiger **Teilhaber**  
 mit 1000 Lit Einlage für eine hiesige Grundstücksvermittlung von sofort gesucht. Ang. unter 2729 an die Abfertigungsst. d. Bl.  
**Sauermann** gelucht (6058)  
**Rob. Horn**  
 Große Sandstraße

**Arbeiterinnen**  
 werden von so'ort eingekleidet (6038)  
**Glanzwaren-Fabrik B. Weinstein**  
 Berl. Alexanderstr. 81.  
**Sehrmädchen**  
 per sof. gesucht (6029)  
**R. Eljaseh**  
 Marktstraße 42.  
**Mädchen**  
 mit guten Kochkenntnissen gesucht. (6023)  
**Liedtke**  
 Simon-Dach-Strasse 7 II. Eingang.

**Jg. Mädchen** 1/2 Tag gelucht u. eriz. a. d. Schalter d. Bl. (6030)  
 Ein ordentlich. (6012)  
**Stubenmädchen**  
 kann sich melden nachmittags 4-5 Uhr.  
**R. Plesch**  
 Polangenstr. 17.  
 Suche f. meinen Haushalt zum 1. November ein tüchtiges (6015)  
**Mädchen**  
 perfekt im Kochen  
 Frau **Ida Cohn**  
 Gr. Wasserstr. 30, 1 Et.

**Tüchtige Kinderliebe** 6048  
 zum 1. 11. gelucht  
 Friedr.-Wilh.-Str. 29/30, I  
**Stellen-Gesuche**  
 Tüchtiges **Büfettfräulein**  
 mit guter Garderobe sucht Stelle v. sofort. Angebote unter 2724 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6024)  
 Alleinb. Witwe aus g. Familie sucht Vast. Wirkungs-freie bei alt. Herrn oder Dame (ohne Vergütung). Angeb. unter 2728 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6035)  
**Mädchen** v. Hande mit Kochkenntnissen sucht Stelle. Angeb. u. 2728 an die Abfertigungsst. d. Bl. (6038)

**Auto-Vermietungen**  
**Anruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7582)  
**Peterleit**  
 Hospitalstraße Nr. 2

**Vermietungen**  
**2-Zimmerwohnung**  
 im Neubau ab 1. 11. zu vermieten. Zu erräumen (6038)  
 Wieners-Bromenade 10.  
**2 gut möbl. Zimmer**  
 mit sep. Eingang und Bad, ebenfalls f. Büro geeignet, im Zentrum der Stadt von sof. zu vermieten. Zu err. a. d. Schalt. d. Bl. (6035)  
**Möbl. Zimmer**  
 vom 1. 11. zu vermieten.  
**H. Mietke**  
 Teintorstraße 1.  
 Ein großes, schönes **Zimmer**  
 an Herrn vor. od. 1. 11. zu vermieten, evtl. mit Pension. (6036)  
 Friedr.-Wilh.-Str. 3-5 unten, links.  
 Trockene, sonnige **4-Zimmer-Wohnung**  
 vom 1. 11. zu verm.  
**Vanagattis**  
 6044) Magazinstr. 10  
**Anst. Mitbewohnerin**  
 mit eta. Beiten sucht  
 6027) **Hohndorf**  
 Karlstraße 24.

**Mietsgesuche**  
**Kl. möbl. Zimmer** evtl. mit Pension) von Herrn gesucht. Angebote unter 2725 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6031)  
 Schillerin sucht (6011)  
**Zimmer**  
 als Mitbewohnerin, wenn möglich mit Mittagstisch. Angeb. mit Preisangabe unter 2722 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6031)

**Auto-Vermietungen**  
**Anruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7582)  
**Peterleit**  
 Hospitalstraße Nr. 2

**Jede Drucksache gewinnt**  
 durch zeichnerische Ausgestaltung  
**Zeichnerische Entwürfe**  
 ein- und mehrfarbig für Drucksachen aller Art in Buch-, Stein- und Offsetdruck wie z. B.  
**Briefköpfe**  
**Einwickler**  
**Etiketten**  
**Klischee-Entwürfe**  
**Packungen**  
**Plakate**  
**Prospekte**  
**Propaganda-Marken**  
**Signets usw.**  
 liefern wir, von der Hand eines durchgebildeten erstklassigen Graphikers gefertigt, unserer geehrten Kundschaft bereitwilligst und ohne jede Verbindlichkeit.  
 Wir bitten, hiervon gefl. Gebrauch machen zu wollen.  
**F. W. Siebert**  
**Memeler Dampfboot A-G**

**Schluss der Anzeigen-Annahme** für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr  
 Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlusstermins ist auch in dringenden Fällen ausgeschlossen